Gemeinde Wohlen

Protokoll des Einwohnerrates Wohlen

12. Sitzung vom 20. August 2007 • von 18.00 bis 21.15 Uhr • Casino Wohlen

---

Vorsitz: Arthur Fischer, Präsident

Protokollführung: Betschart Daniela, Gemeindeschreiber-Stv.

Präsenz:

Einwohnerrat

Bis 19.20 Uhr
34 Mitglieder des Einwohnerrates
Absolutes Mehr: 18
Zweidrittelsmehr: 23

Ab 19.20 Uhr
35 Mitglieder
Absolutes Mehr: 18
Zweidrittelsmehr: 24

Gemeinderat
Walter Dubler, Gemeindeammann
Külling Harold, Vizeammann
Matthias Jauslin, Gemeinderat
Müller Christian, Gemeinderat
Doris Becker, Gemeinderätin
Paul Huwiler, Gemeinderat
Toni Schürmann, Gemeinderat

Weitere Anwesende
Peter Hartmann, Gemeindeschreiber

Daniela Bachmann, Finanzverwalter-Stv.
Werner Ryter, Bauverwalter
Werner Lüpold, Betreibungsbeamter
Peter Christen, Chef Regionalpolizei
Thomas Laube, Chef Steueramt
Urs Spillmann, Leiter Soziale Dienste
Beat Herzog, Kdt Reg. ZSO
Jean Kissling, Architekt

Entschuldigungen
Fischer Horst, SVP
Kammer Bernhard, SP
Ludl Elmar, SP
Unteregger Thomas, Freis Wohle
Wiederkehr Peter, SVP

Traktanden:

1. Eingänge und Mitteilungen
2. Ersatzwahl 1 Mitglied der GPK
3. Bericht und Antrag 11060 betr. Ordentliche Einbürgerungen
4. Geschäftsbericht 2006 der Einwohnergemeinde Wohlen
5. Bericht und Antrag 11029 betr. Kreditabrechnung: Bau Sportzentrum Niedermatten
6. Finanzplan 2007 – 2011
7. Motion 11042 für die Weiterprojektierung der „Tempo-30 Zonen"
8. Anfrage 11048 betr. Legislaturprogramm
9. Postulat 11053 betr. Bewilligung öffentlich zugänglicher Veranstaltungen
10. Anfrage 11054 betr. Anwalt und Sozialvorsteher Harold Külling
11. Motion 11056 betr. Reduktion der Schulpfleger-Honorare

83 0.011.5 Einwohnerrat; Eingänge und Mitteilungen

Fischer Arthur, Präsident: Eröffnet die Sitzung und begrüsst die Anwesenden.

Seit der letzten Sitzung verzeichnete der Einwohnerrat folgende Eingänge:

- Motion 11055 betr. Prüfung Einführung Schulsozialarbeit
- Motion 11056 betr. Reduktion Schulpflegehonorar
- Bericht und Antrag 11057 betr. Revision der Gebührenordnung des Bestattungs- und Friedhofreglements
- Bericht und Antrag 11058 betr. Kreditbewilligung von Fr. 350'000 im Bereich Systemumstellung EDV
- Kenntnisnahme 11059 betr. Jahresbericht und Rechnung 2006 Abwasserverband Wohlen-Villmergen-Waltenschwil
- Bericht und Antrag 11060 betr. Ordentliche Einbürgerungen
- Kenntnisnahme 11061 betr. Finanzplan 2007 – 2011 mit Kommentar der Finanzkommission
- Kommentar der Finanzkommission zur Kreditabrechnung Sportzentrum Niedermatten
- Einladung zur heutigen Sitzung

Auf dem Tisch:
- Protokoll der ER-Sitzung vom 11.06.2007
- Anfrage 11062 betr. Leuchtreklame IBW
- Dringliches Postulat 11063 betr. Notwendigen Ergänzungen zum Finanzplan 2007 – 2011
- Postulat 11064 betr. Vermarktung des Sportzentrums Niedermatten

Ich komme zurück auf die Überprüfung der Akteneinsicht von Jean-Pierre Gallati vom 07.06.2007.

Ausgangslage

Am Fronleichnamstag, Donnerstag, 07.06.2007, hat Einwohnerrat Jean-Pierre Gallati auf der Finanzverwaltung Einsicht in die Jahresrechnung 2006 samt Belegen der Einwohnergemeinde Wohlen genommen. Er hatte das Einverständnis von Finanzverwalter Gregor Kaufmann eingeholt, zusammen mit Urs Stäger, Mitglied der Finanzkommission, Einsicht nehmen zu dürfen. Als Mitglied der Finanzkommission besitzt Urs Stäger einen Schlüssel zum Gemeindehaus und zum Auflagezimmer. Anfänglich befand sich Jean-Pierre Gallati zusammen mit Urs Stäger, Mitglied der Finanzkommission, im Auflagezimmer. Später war er alleine dort; auch Finanzverwalter Gregor Kaufmann hatte inzwischen das Gemeindehaus verlassen.

An der Einwohnerratssitzung vom 11.06.2007 hat Gemeindeammann Walter Dubler das Vorgehen von Jean-Pierre Gallati als nicht korrekt gerügt. Er hat sich auf den Standpunkt gestellt, eine Akteneinsicht ausserhalb der Bürozeit könne nur mit Bewilligung des Gemeinderats ausgeübt werden. Jean-Pierre Gallati seinerseits hat diesen Vorwurf zurückgewiesen.

Ich habe den Gemeinderat noch an der Einwohnerratssitzung eingeladen, die Sache zu überprüfen und mir zu berichten.

Vorgehen bei der Überprüfung

Am Tag nach der ER-Sitzung habe ich den für das Ressort Finanzen verantwortlichen Gemeinderat Matthias Jauslin ersucht,

1. das Vorkommnis innerhalb der Finanzverwaltung zu klären;
2. mit dem Einwohnerrat Gallati das Gespräch zu suchen und insbesondere dazu seine Stellungnahme einzuholen;
3. für die Zukunft die Akteneinsichtnahme klar zu regeln.

An der Sitzung vom 18.6.07 hat sich der Gemeinderat mit der Sache befasst.

Regelung der Akteneinsicht

Die Akteneinsicht für Mitglieder des Einwohnerrates ist in § 38 der Gemeindeordnung und im gleich lautenden § 10 des Geschäftsreglements des Einwohnerrates geregelt. Diese lauten:

[1]Die Mitglieder des Einwohnerrates sind berechtigt, unter vorheriger Orientierung der zuständigen Verwaltungsvorsteher/innen in alle nicht vertraulichen Akten der Gemeindeverwaltung, die sich auf die zur Behandlung kommenden Geschäfte beziehen, Einsicht zu nehmen.

[2]Unterlagen, die nicht zugestellt werden können, sind während der Bürozeit und an einzelnen Abenden, die vom Gemeinderat bestimmt werden, in der Gemeindeverwaltung aufzulegen.

Die Akteneinsicht ist grundsätzlich während der ordentlichen Bürozeit der Gemeindeverwaltung möglich.

Bezüglich der Auflage der Jahresrechnung 2006 und deren Belege hatte der Gemeinderat weder einzelne Abende, noch andere Zeiten ausserhalb der ordentlichen Bürozeiten der Gemeindeverwaltung bestimmt.

Im vorliegenden Fall hatte Finanzverwalter Gregor Kaufmann Einwohnerrat Jean-Pierre Gallati auf dessen Anfrage hin die Akteneinsicht in Begleitung von Finanzkommissionsmitglied Urs Stäger gestattet. Die Kompetenz der Abteilungsleiter, Akteneinsichten ausserhalb der ordentlichen Bürozeiten zu gewähren, ist nicht ausdrücklich geregelt. Jean-Pierre Gallati durfte aber gutgläubig davon ausgehen, dass er die erforderliche Bewilligung für die Akteneinsicht ausserhalb der ordentlichen Bürozeit hatte. Irritierend ist, dass sich Jean-Pierre Gallati letztlich allein befand und das Haus nicht zusammen mit Urs Stäger, welcher ihm den Zugang verschafft hatte, verliess.

Es liegt dem Gemeinderat daran, den Mitgliedern des Einwohnerrates ihre Arbeit zu erleichtern und bezüglich Akteneinsicht so weit als möglich entgegenzukommen. Dazu gehört insbesondere die Möglichkeit zur Akteneinsicht ausserhalb der üblichen Bürozeit, sofern es für die betroffenen Verwaltungsabteilungen zumutbar ist. Es ist aber nötig, klare Verhältnisse zu schaffen, um künftige Differenzen über die Auslegung des Akteneinsichtsrechts ausserhalb der ordentlichen Bürozeit zu vermeiden. Der Gemeinderat tut dies, indem er

- einerseits den Abteilungsleitern ausdrücklich die Kompetenz erteilt, Mitgliedern des Einwohnerrats in begründeten Fällen die Akteneinsicht gemäss § 38 der Gemeindeordnung bzw. § 10 des Geschäftsreglements auch ausserhalb der ordentlichen Bürozeiten zu gewähren

  und

- ihnen andererseits die Verantwortung überträgt, dass das Akteneinsichtsrecht korrekt ausgeübt wird und während der ganzen Dauer eine verantwortliche Person der Abteilung anwesend ist

Beschluss

1. Die Abteilungsleiter und bei Abwesenheit deren Stellvertreter sind befugt, Mitgliedern des Einwohnerrats in begründeten Fällen die Akteneinsicht gemäss § 38 der Gemeindeordnung bzw. § 10 des Geschäftsreglements ausserhalb der ordentlichen Bürozeiten zu gestatten.

2. Die Abteilungsleiter sind dafür verantwortlich, dass das Akteneinsichtsrecht korrekt ausgeübt wird und dass während der ganzen Dauer der Akteneinsicht die Abteilung durch eine verantwortliche Person der Abteilung besetzt ist.

Kommentar

- Ein offizieller Beschluss des GR über die Akteneinsicht bei der Jahresrechnung 2006 ist zu diesem Zeitpunkt nicht vorgelegen.

- Es hat sich herausgestellt, dass die Regelung zu jenem Zeitpunkt nicht bis ins letzte Detail vorgelegen ist.

- Einwohnerrat Gallati hat sich deshalb nichts zu schulden kommen lassen.

- Nachdem Gemeindeammann Dubler und Einwohnerrat Gallati das Gefühl hatten, im Recht zu sein, entstand dieses Missverständnis.

- Aufgrund dieses Vorkommnisses ist die Handhabung durch die Beschlüsse des GR für die Zukunft klar geregelt. Ich bitte die Mitglieder des Einwohnerrates dies zur Kenntnis zu nehmen. Damit hoffen wir, ähnliche Vorkommnisse vermeiden zu können.

Ich habe diese Argumentation auch mit dem Gemeindeinspektor, Herr Markus Urech besprochen. Er ist mit dem Inhalt einverstanden. Auch der Vizepräsident ist damit einverstanden. Somit ist diese Angelegenheit für den Einwohnerrat erledigt. Weitere Massnahmen haben sich nicht aufgedrängt, weil der Fall klar ist.

Steiner Landert Judith, SVP: Fraktionserklärung der Fraktion SVP zur Akteneinsicht von Einwohnerrat Gallati vom 7. Juni 2007 (Fronleichnam) in die Gemeinderechnung:

Anlässlich der Einwohnerratssitzung vom 11 Juni 2007 hat Gemeindeammann Walter Dubler den SVP-Einwohnerräten Jean-Pierre Gallati und Urs Stäger unkorrektes Verhalten im Zusammenhang mit der Akteneinsicht an Fronleichnam vorgeworfen. Schon ein kurzer Blick in die Gemeindeordnung (§ 38 Absatz 2) und in das Geschäftsreglement des Einwohnerrates (§ 10) zeigt, dass sich die Einwohnerräte Gallati und Stäger zu 100 % korrekt verhalten haben.

Die SVP-Fraktion dankt dem Einwohnerratspräsidenten und dem Ratsbüro für die deutliche Stellungnahme zum Vorfall. Der Einwohnerratspräsident hat auch ohne die von ihm angekündigte Untersuchung festgestellt, dass die vom Gemeindeammann erhobenen Vorwürfe nicht zutreffen.

Die verbale Attacke von Gemeindeammann Walter Dubler war völlig unbegründet. Wir fordern den Gemeinderat auf, in Zukunft auf Unterstellungen zu verzichten. Es wäre doch schön, wenn alle 7 Mitglieder des Gemeinderates alle 40 Mitglieder des Einwohnerrates mit dem minimalen Anstand behandeln würden.

Becker Doris, Gemeinderätin: Ich gebe Ihnen einige Informationen über den Stand der Planung und über das weitere Vorgehen beim Umbau und der Erweiterung unserer HPS.

Wir haben am 04.07.2007 das Vorprojekt mit Kostenschätzung den Vertretern von Bund und Kanton vorgestellt. Es wurde wohlwollend aufgenommen und am 13.07.2007 genehmigt.

Vor der heutigen Einwohnerratssitzung hat der Gemeinderat dem Bauprojekt mit Kostenvoranschlag zugestimmt. Sämtliche Unterlagen werden wie verlangt am 24.08.2007 nach Aarau geschickt und von dort aus an die zuständige Bundesstelle weitergeleitet.

Jetzt müssen noch die politischen Entscheide gefällt werden: An der Sitzung vom 17.09.2007 werden Sie über das Kreditbegehren befinden. Die Volksabstimmung findet am 25.11.2007 statt.

Das Baugesuch wird ab 25.08.2007 öffentlich aufliegen, versehen mit dem Vermerk „Vorbehältlich der Zustimmung von Einwohnerrat und Volk". Es ist ein unübliches Vorgehen, dies ist uns bewusst, aber wir haben keine andere Wahl. Auch die weiteren Termine sind strikt vorgegeben: Baubeginn 2008, Fertigstellung 2009. Die Bauabrechnung muss 2010 vorliegen.

Der Gemeinderat dankt Ihnen für Ihr Verständnis und Ihre Unterstützung.

Waeber Roger, CVP: Im Namen der CVP gebe ich Ihnen die Fraktionserklärung zum Legislaturprogramm bekannt. Wir sind vom Gemeinderat enttäuscht, dass noch immer kein Legislaturprogramm vorliegt. Seit längerer Zeit stellt der Gemeinderat in Aussicht, dieses Papier zu verfassen. Wir bitten den Gemeinderat, uns innert nützlicher Frist das Legislaturprogramm zu liefern. Es wäre für den Einwohnerrat wichtig, neben dem Finanzplan über dieses Strategiepapier zu verfügen. Inakzeptabel ist das Verhalten der SVP. Man kann zwar auf das Fehlen des Legislaturprogrammes aufmerksam machen, aber bitte nicht in diesem angriffigen und beleidigendem Ton. Wir bitten die SVP, auf solche persönliche Angriffe in Zukunft zu verzichten. Es dient der Sache überhaupt nicht.

Dringliches Postulat 11063 betr. notwendige Ergänzungen zum Finanzplan 2007 – 2011

Diskussion über die Dringlichkeit

Benz Guido, Präsident Finanzkommission: Ich möchte Sie noch informieren, dass das Postulat auch von den zwei Nicht-ER-Mitgliedern der Finanzkommission klar unterstützt wird.

Aus der Geschichte und dem Finanzkommissions-Bericht ergeben sich folgende sich kumulierende Dringlichkeiten:

Thematische Dringlichkeit.	Wir behandeln heute den Finanzplan, das einzige Langfristdokument, über das Wohlen verfügt.
Sachliche Dringlichkeit:	Extrem negative Entwicklungstendenz der Wohlerfinanzen.
Zeitliche Dringlichkeit I:	In zwei Monaten behandeln wir den Voranschlag – ein – wenn auch vorläufiges - Langfristfundament ist nötig.
Zeitliche Dringlichkeit II	Wir haben mindestens zwei Jahre verloren, jetzt muss gehandelt werden.
Politische Dringlichkeit:	Einwohnerrat und Stimmbürger müssen noch in diesem Jahr abschätzen können, wohin die Reise geht.
Standpunkt-Dringlichkeit	Im Moment einzige oder beste Möglichkeit eines klaren Votums des Einwohnerrates zur Langfristplanung in der Gemeinde.
Anschub-Dringlichkeit	Die Phase des Denkens und Handelns muss endlich starten.

Jauslin Matthias, Gemeinderat: Der Gemeinderat wäre bereit, das Postulat zu behandeln.

Abstimmung über die Dringlichkeit

Der Einwohnerrat stimmt der Dringlichkeit einstimmig zu.

Fischer Arthur, Präsident: In Absprache mit dem Präsidenten der Finanzkommission wird dieses Postulat nach der Behandlung des Finanzplanes behandelt.

85 0.011.7 Einwohnerrat; Wahlen

Ersatzwahl 1 Mitglied der GPK

Steiner Landert Judith, SVP: Wir schlagen Marlis Spörri als Ersatz für Peter Wiederkehr in die GPK vor.

Wir bedauern, dass Peter Wiederkehr den doch erheblichen Zeitaufwand für die GPK nicht mehr aufbringen kann, verstehen jedoch, dass sein Engagement für seine heute international tätige Firma, die ja eben auch wieder ins Ferroareal eingezogen ist, vor geht.

Warum schlagen wir Euch Marlis Spörri zur Wahl vor:

Weil sie sich bestens auskennt in Wohlen
- Sie lebt seit 30 Jahren in Wohlen und hat einen eingefleischten Wohler geheiratet.
- Sie hat in all den Jahren all die Gegebenheiten von Wohlen kennen gelernt, hat viele Projekte entstehen und wachsen gesehen.
- Sie kennt die positiven aber auch zu bearbeitenden Negativseiten von Wohlen.
- Sie kennt die Schulen durch ihre Zwillingsmädchen, die beide in Firmen in Wohlen das KV absolvierten und eines davon auch heute noch in einer Wohlerfirma arbeitet.
- Sie kennt aber auch die Sportmöglichkeiten und die Kulturszene.
- Sie arbeitete 6 Jahre als ausgebildete Bankfachfrau auf einer Bank in Zürich, dann in einem Steuerrechtsbüro und danach kam die Zeit als Familienfrau.
- Sie ist seit 6 Jahren in der Sozialkommission und seit bald 2 Jahren im Einwohnerrat.

Wir haben sie in diesen beiden Jahren als konstruktiv mitarbeitendes, zuverlässiges, selbständiges und immer gut überlegt agierendes Fraktionsmitglied kennen gelernt, sie holt sich Informationen und recherchiert, um sich ein Gesamtbild bei den verschiedenen Geschäften/Projekten machen zu können, ist bei der Meinungsfindung sorgfältig und kann ihre Anliegen dank der guten Dokumentation engagiert vertreten.

Was sie speziell auszeichnet: sie hat die notwendige Zeit für die GPK und engagiert sich mit Freude aktiv für unser Gemeinwohl.

Wir freuen uns, wenn Sie Marlis Spörri in die GPK wählen und ihr so das Vertrauen aussprechen.

Perroud Hedy, Eusi Lüüt&Grüne: Ich schlage Ihnen Anna Keller zur Wahl in die GPK vor. Anna Keller ist sorgfältig im Recherchieren, sie bildet sich eine eigene Meinung und vertritt diese auch. Sie ist insgesamt seit 6 Jahren im Einwohnerrat und kennt sich in vielen Geschäften gut aus.

Wahlresultat

Zahl der Anwesenden			34
Eingelegte Wahlzettel			34
abzüglich	ganz leere	0	
	ungültige	0	- 0
In Betracht fallende Wahlzettel			34

Anzahl der zu Wählenden	1
In Betracht fallende Wahlzettel x Anzahl der zu Wählenden = total der möglichen Stimme	34
Abzüglich vereinzelt leere Linien oder ungültige Stimmen	- 0
Gesamtzahl der gültigen Stimmen	34
Absolutes Mehr: Gesamtzahl der gültigen Stimmen geteilt durch die Anzahl der zu Wählenden : 2	18

Als Mitglied der GPK ist gewählt:
Anna Keller, Eusi Lüüt&Grüne 19 Stimmen

Nicht gewählt ist:
Marlies Spörri, SVP 15 Stimmen

Fischer Arthur, Präsident: Ich gratuliere Anna Keller zur Wahl und wünsche ihr viel Befriedigung im neuen Amt.

Steiner Landert Judith, SVP: Sie haben soeben Anna Keller als neues Mitglied der GPK gewählt. Damit haben Sie den eher staatsorientierten inneren Ring gestärkt. Der innere Ring ist neu mit 3 Sitzen in der GPK vertreten, der äussere Ring mit 4 Mandanten. Von GPK-Mitgliedern sind – und wir meinen das ohne Abwertung – 6 Personen von ihrem beruflichen und persönlichen Umfeld her als Staatsbeamte zu bezeichnen. Nur das SVP-Mitglied Peter Tanner hält noch die Fahne der Privatwirtschaft und des Unternehmertums hoch.

Wir wünschen uns, dass die GPK in Zukunft auch an die Belange des Gewerbes, des gebeutelten Mittelstandes und der Privatwirtschaft im Allgemeinen denkt. Selbstverständlich halten wir uns bereit, bei der nächsten Vakanz erneut anzutreten. Wir gratulieren Anna Keller zur Wahl und wünschen der GPK alles Gute.

Bericht und Antrag 11060 betr. Ordentliche Einbürgerungen

Baur Angelika, Präsidentin Einbürgerungskommission: Die Einbürgerungskommmission hat im letzten Jahr die schriftliche Prüfung neu überarbeitet. Seit April 2007 wird die neue Prüfung angewendet. Nach wie vor werden 50 Fragen gestellt. Davon müssen 30 Fragen richtig beantwortet werden. Die Fragen sind wie bisher eingeteilt in Bund, Kanton und Gemeinde. Die neue Prüfung ist etwas anspruchsvoller als die bisherige. Jedoch wurden auch die Unterlagen, welche die Gesuchsteller erhalten, überarbeitet. Somit sind die Gesuchsteller ausführlich dokumentiert.

Der Gemeinderat stellt Ihnen mit Bericht und Antrag 11060 den Antrag, weiteren Bewerbern das Gemeindebürgerrecht zu erteilen. Die Einbürgerungskommission hat sich an 4 Sitzungen zwischen März 2007 und Juni 2007 mit 33 Einbürgerungsgesuchen (Total: 70 Personen) befasst. 12 Gesuche (Total: 27 Personen) mussten wegen mangelnder Sprachkenntnisse, Integration und Assimilation oder Abhängigkeit von Sozialhilfe zurückgestellt werden. Bei 4 Gesuchen musste entweder die Ehefrau oder der Ehemann zurückgestellt werden. Bei den restlichen 25 Gesuchen (Total: 43 Personen) handelt es sich um voll integrierte und assimilierte Personen, welche Ihnen allesamt zur Einbürgerung vorgeschlagen werden. Die Einbürgerungskommission bittet Sie über diese Gesuche wohlwollend abzustimmen und empfiehlt Ihnen alle Personen zur Einbürgerung.

Abstimmungsresultat

Eingelegte Wahlzettel	34
leer / ungültig	0
gültig	34
absolutes Mehr	18

Nachstehenden Bewerbern wird das Gemeindebürgerrecht der Gemeinde Wohlen gemäss § 15 Abs. 1 KBüG wie folgt zugesichert:

	JA	NEIN	UNGÜLTIG LEER	TOTAL STIMMEN
Amanzi Laura	33	1	--	34
Bagarozza Carmela	32	1	1	34
Cevlik-Kabayel Zeliha mit Sohn Altan	30	4	--	34
Cipriano Rocco mit Sohn Roy	34	--	--	34
Huremovic-Kaltak Esefa mit den Kindern Amar und Belma	30	4	--	34
Kolbasi Ramazan	39	5	--	34
Kutay Ihsan	30	4	--	34
Kuzmanovic Milan und Kuzmanovic-Tschurtova Rosica mit Sohn Dragoljub	30	4	--	34
Lejlic Ramiz und Atic-Lejlic Azemina mit Tochter Jasna	31	3	--	34
Manco Valentina	33	1	--	34

Matic-Popovic Nada mit Kindern Katarina und Tanja	39	5	--	34
Nikolovski Robert	30	4	--	34
Oruclar Hasan mit Kindern Okan und Simge	29	5	--	34
Pantic Veljko und Pantic-Zigic Gordana mit Sohn Igor	31	3	--	34
Pantic Tanja	31	3	--	34
Parameswaranathan Pirasanth	31	3	--	34
Petrovic-Milosavljevic Jelena mit Kindern Milos und Jovan	30	4	--	34
Pierascenzi Fabio	32	1	1	34
Rexhaj Leonora	30	4	--	34
Serio Patrizia	33	1	--	34
Simic Radoje	25	9	--	34
Thiruchelvam Apshara	32	2	--	34
Thong Davy	32	2	--	34
Ukaj Faton mit Sohn Adrijan	30	4	--	34
Yildirim Merdan und Yildirim-Kara Gülten	30	4	--	34

Perroud Arsène, GPK-Sprecher: Ich trage Ihnen im Namen von Thomas Unteregger den Bericht zum Geschäftsbericht vor:

Einleitung
In meiner letzt jährigen Einleitung zum Geschäftsbericht stellte ich die Fragen „Was ist dieser Geschäftsbericht"? „Was wollen wir damit? Wird er gelesen?“ - Es liegen vermutlich verschiedene Meinungen vor.

Da es bekanntlich ohne Vergangenheit keine Zukunft gibt und wir aus unseren Erfahrungen „besser" lernen sollten, finde ich, dass ein Nachschlagewerk, wie dies der Geschäftsbericht darstellt, allemal hilf- und lernreich ist.

Nun kann man es machen wie man will. In diesem Jahr ist der Geschäftsbericht äusserlich im Layout merkbar bescheidener ausgefallen. Dies ist natürlich auch den GPK-Mitgliedern aufgefallen. Während die einen glücklich sind, gegenüber früheren Jahren gegen Fr. 33'000 einzusparen, finden nun die anderen, dass sich die Gemeinde Wohlen nicht so präsentieren soll. Ein gewisser Standard soll man sich leisten.

Keine Angst, Sie erhalten von mir an dieser Stelle keinen Antrag über den Inhalt und wie der Bericht zu gestalten ist. Als GPK-Vorsitzender ist es Usus und meine Pflicht den Geschäftsbericht ohne den Finanzteil (Jahresrechnung) im Namen der GPK zu kommentieren. So erlaube ich mir, Ihnen unsere und meine Meinung zum Standard des Berichtes abzugeben: Der Inhalt ist wichtiger als das Äussere! Und der Inhalt stimmt!

Im Sinne einer besseren Politkultur, finde ich auch die Einleitung des Geschäftberichtes durch den Gemeinderat sehr angemessen. Insbesondere der letzte Abschnitt der Einleitung, Wertschätzung und Dank an alle Menschen in Wohlen, die mithelfen, das Gemeindeleben „bestens" zu ermöglichen, ist sehr treffend und herzlich ausgedrückt.

Ausgangslage
Im Gegensatz zum letztjährigen Bericht, sind wir nun alle aus der Exekutive und Legislative mitverantwortlich, zumindest politisch, zu den Geschehnissen rund um Wohlen. Wir haben also zu dem Inhalt, des vorliegenden Geschäftsberichtes, einen Teil dazu beigetragen. Meine Aussage im 2006 betreffend, eurer Hilfe in Form von aufbauender Kritik und lösungsorientierten Politik, hat weiterhin Gültigkeit.

Dank
Dem gegenüber 2005 neu gestellten Gemeinderat gebührt ein herzliches Dankeschön. Speziell den Gemeinderäten im „Nebenamt", welche sehr viel unbezahlte Arbeit für Wohlen leisten, herzlichen Dank!

Ein spezieller Dank an die gesamte Verwaltung: Die Verwaltung erledigt die Ihnen zugetragenen Aufgaben sehr gut. Ein grosses Kompliment an die Abteilungsleiter und deren Mitarbeiter. Anfragen und Auskünfte können jederzeit eingeholt werden und die Antworten sind kompetent. Dieses Dankeschön gilt genauso herzlich für: Feuerwehr, Polizei und Lehrkräfte. Als Angestellter einer öffentlichen Institution, ist es allgemein, zwischen Fach-, Sachverständnis und Politik, in unserer direkten Demokratie nicht immer einfach.

Louis Bucher ist am 31.8.2006 aus gesundheitlichen Gründen zurückgetreten. An dieser Stelle ein Dankeschön und alles Gute für Louis Bucher. Auch René Meier gebührt für seine Arbeit als Gemeinderat in Wohlen ein Dankeschön!

Politkultur
Explizit kann man zu diesem Thema kaum etwas aus dem Geschäftsbericht entnehmen. Da bedarf es schon eher der aktiven Mitarbeit als Politiker und Gemeinderat, damit dies aufgrund der Geschäftsbearbeitung im 2006 etwas beurteilt werden kann. Klar erkennbar: Alle wünschen sich eine bessere Politkultur in Wohlen! Und ich bin überzeugt, dass wir auf dem richtigen Weg dazu sind. Offenheit, Mut, Fairness, Toleranz und Professionalität sollten nicht nur Schlagwörter bleiben.

Beispiel Professionalität: dies hat für mich bei einem Geschäft im 2006 nicht gepasst. Die Bearbeitung des BNO hätte sinnvollerweise mit dem Zonenplan revidiert werden müssen. Zumindest ist nun der Zonenplan in der Vorbereitung zur Revision. Einsprachen und der Führungswechsel in der Bauverwaltung, neuer Bauverwalter, haben dies momentan etwas verzögert. Es ist zu hoffen, dass die Revision des Zonenplanes rasch getätigt wird, ansonsten der BNO bereits wieder veraltet ist

Die GPK hat den Geschäftsbericht an ihrer Sitzung vom 24. Mai ernsthaft beraten und geprüft. Aus zeitlichen Gründen führe ich anbei die wichtigsten Ausführungen in diesem Sinne zusammengefasst dar:

Text Einleitung
Zum Text der Einleitung auf Seite 1 habe ich mich bereits in meiner Einleitung oben geäussert. Die Diskussion in der GPK hat zu diesem Punkt mehr Zeit gekostet als uns an dieser Ratssitzung heute zur Verfügung steht.

Seite 5, Pendente Vorstösse
Ist von Seiten des Gemeinderates zur Motion 6220 noch etwas zu erwarten? Der Ortsbildschutz wird Bestandteil der Überarbeitung des Zonenplans und der dazugehörenden Dokumente sein.

Stand Motion 10015? Der Bericht und Antrag an Gemeinderat bei der Repol in Auftrag.

Seite 9, Einwohnerkontrolle
Kosovoalbaner und Kosovaren sind unter Serbien und Montenegro registriert. Zufall oder nicht: im 2006 sind mehr Schweizerbürger von Wohlen weg- als zugezogen.

Seite 13, Repol
Leider haben in Wohlen Ruhestörungen und häusliche Gewalt gemäss Statistik im 2006 gegenüber dem 2005 zugenommen.

Eine Charta von Birr ist in Wohlen nicht erforderlich.

Repol allgemein
Schnittstellenprobleme zwischen Kapo und Repol liegen vor. Zuständigkeit und Einsatz hängt von der Grösse der Schadensumme ab. Der Gemeinderat wird dies gegenüber dem Kanton thematisieren.

Bericht SF „Reporter" betreffend Einbürgerungen: Ungeschickte Beteiligung der Verantwortlichen, führte zu einer angereicherten Story, die nicht immer ganz der Wahrheit entsprach.

Seite 16, Geschwindigkeitskontrollen
Die Anzahl Geschwindigkeitskontrollen ist nicht vorgegeben.

Seite 17, Parkuhren
Parkplätze für Fahrzeuge, welche bei der Feuerwehr parkiert werden, sind gebührenpflichtig. Einnahmen werden auf Konto Feuerwehr verbucht.

Obschon der Verkehr grundsätzlich zunimmt, nahmen die Einnahmen der Parkuhrengebühren um Fr. 2'000.- ab.

Seite 23, Bildung
Der Jahresbericht wurde bereits im Einwohnerrat speziell behandelt.

Seite 27, Gemeindebibliothek
Die Zahlen in der Spalte unter den jeweiligen Jahren 2005 und 2006 müssen getauscht werden.

Seite 28, Gemeindebibliothek
Was wird in Bezug auf die knappen räumlichen Verhältnisse unternommen in Bezug zur Isler-Villa? Die Isler-Villa eignet sich nicht für eine Bibliothek (Statik). Gebührenaufschlag für auswärtige Benutzer.

Seite 29, Isler-Areal
Wie weiter? Es können zum jetzigen Zeitpunkt keine Ausführungen gemacht werden. Eventuell nach den Sommerferien 2007.

Seite 33, Sozialwesen
Die Formulierung „..dass eine florierende Wirtschaft die Sozialhilfe kaum positiv beeinflusst bzw. reduziert", stösst auf Kritik. Wohlen hat im Vergleich zu anderen Gemeinden einen hohen Anteil an Sozialfällen. Eine härtere „Gangart" bedingt allerdings auch einen grösseren Aufwand der Verantwortlichen (Repol und Soziale Dienste), was wiederum zu grösseren Stellenpensen und Zusatzkosten führte. Dies wäre mit Kostenfolgen für Wohlen verbunden. Bis jemand Sozialhilfe zugesprochen erhält, dauert es allerdings recht lange.

Seite 49, Raumordnung / Ortsplanung
Ist die Totalrevision des Zonenplanes im Gang? Die Revision soll mit neuem Bauverwalter an die Hand genommen werden.

Seite 53, Bauvolumen
Interessanterweise sinkt die Anzahl der Industriebauten im Gegensatz zu einer Steigerung im Wohnungsangebot! Auf die Dauer bedeutet dies noch mehr Wohnungen und weniger Gewerbe und Arbeitsplätze.

Seite 59, Steuerwesen
Die Formulierung „zusätzliche Stärkung des Wirtschafts- und Wohnortes...." ist bezüglich der Steuerfusserhöhung unverständlich und widersprüchlich. Nach dem Gemeinderat hat Wohlen kein Ausgabenproblem, sondern ein Einnahmenproblem. Vermutlich wird darüber noch einige Jahre diskutiert. Dabei muss gegenseitig alles versucht werden, dem Ruf von Wohlen nicht weiter zu schaden!

Die GPK empfiehlt den Geschäftsbericht 2006 der Einwohnergemeinde Wohlen mit 5 Ja-Stimmen zu 1 Nein-Stimme zu genehmigen.

Spörri Marlies, SVP: Die SVP-Fraktion spricht dem Gemeinderat und der Verwaltung für die gute und trotzdem preisgünstige Gestaltung des Jahresberichts Dank und ein Kompliment aus. Ein gelungenes Werk.

Kritik resp. die Bitte um ein anderes Verhalten sind somit nicht per se schlecht oder negativ, wie es der Gemeinderat in seinem Vorwort auf Seite 1 leider darlegt. Kritik, von wem auch immer, ist berechtigt, wenn sie sachlich begründet ist. Dies sollte auch für Wohlen gelten. Gut ist auch der Ansatz des Gemeinderates, sich über die Zusammensetzung der Wohler Bevölkerung Gedanken zu machen. Davon hängt ja auch vieles ab, insbesondere auch in den Schulen und die Ausgaben und Einnahmen werden davon massiv beeinflusst, ebenso der innere Zustand resp. die Mentalität der ganzen Gemeinde.

Beinahe schon tragisch findet die SVP-Fraktion das Fehlen eines Legislaturprogrammes, sei es im Rückblick auf 2006, sei es aus der heutigen Perspektive. Trotz klarem Auftrag in der neuen Gemeindeordnung, gültig ab 1. Januar 2006, hat der Gemeinderat die Erarbeitung dieses Strategie-Papiers für die Gemeinde verweigert. Im Geschäftsbericht hat er dies nicht einmal begründet.

Im Geschäftsbericht wird wie üblich über die Anstrengungen und Anlässe im Kulturbereich berichtet. Wir meinen, die Gegenüberstellung von Ist- und Zielzustand wäre dabei von Nutzen. Ein reines Auflisten von Ereignissen ist wenig aussagekräftig. Wurden die Ziele erreicht? Bringt die staatliche Kulturförderung die Gemeinde weiter? Nützt die Kulturförderung etwas? Die Antworten auf diese Fragen gehören nach unserer Auffassung in einen Geschäftsbericht.

Mit dem vorliegenden Bericht kommt wieder klar zum Vorschein, wo die wahren Probleme von Wohlen liegen: Wir haben einen Mangel an Arbeitsplätzen und es wäre deshalb gescheiter, in Parkplätze zu investieren als in Kreisel. Nachdem der Gemeinderat im Berichtsjahr leider auf die Parkplätze bei der Feldschlösschen-Überbauung verzichtet hat (nachdem er sich erst kürzlich die gute Klausel ausbedungen hatte, 50 Parkplätze erwerben zu können), sollte schleunigst ein anderes Projekt aufgegleist werden. Wir müssen das lokale Gewerbe voranbringen und günstige Rahmenbedingungen schaffen. Genügend Parkplätze am richtigen Ort sind zusammen mit den Strassen die Lebensader der Geschäfte. Auf jeden Fall sind die Parkplätze viel wichtiger als ein Doppelkreisel.

Zum Bereich Soziales: Der Sozialmissbrauch wird in den Medien mehr und mehr aufgezeigt. Die Bevölkerung ist sensibilisiert. Viel Unschönes wird beschrieben, und die eigene Bevölkerung fragt sich zu Recht, wie kann es in Wohlen bei den Kosten zu einer Steigerung um 18 % gegenüber der Rechnung 2005 und einer Steigerung gegenüber des Budgets um 38.7 % kommen? Im letzten Jahr wurde vom Einwohnerrat eine neue 100 %-Stelle im Sozialamt bewilligt. Diese wurde im März 2007 besetzt. Wir erwarten in diesem Jahr einen klaren Effekt dieser Stelle.

Beim Wohler Chinderhuus scheint die Privatisierung zwar nicht ganz vergessen gegangen zu sein. An erster Stelle stehen gemäss Geschäftsbericht weiterhin die Themen Finanzierung und Privatisierung. Positiv beurteilen wir, dass der Gemeinderat in diesem Bereich – anders als z.B. bei der Kultur – seine Absichten darlegt. Lässt aber die Formulierung – „Finanzierung und Privatisierung" – nicht tief blicken, sollte es im heutigen Zeitpunkt doch nur noch um die verlangte und unbestrittene Privatisierung gehen. Die Finanzierung wäre dann eben das Problem einer privaten Trägerschaft.

Zur Raumordnung/Ortsplanung melden wir unseren Widerspruch an, weil die Vergabe der Gesamtrevision des Bauzonenplans nicht öffentlich ausgeschrieben wurde und viel zu wenig Geld in diese wichtige Aufgabe investiert wird. Die diversen Teilrevisionen der letzten Jahre zeigen im übrigen auf, dass die Gesamtrevision jahrelang verpasst wurde.

Zum Bereich Steuerwesen: Eine knappe Mehrheit von Staatsgläubigen unter uns und eine ebenfalls knappe Mehrheit des Regierungsrates sagten Ja zu einer Steuerfusserhöhung um satte 10 % auf 115 %.

Die SVP lehnt die Genehmigung des Jahresberichtes einstimmig ab, nicht zuletzt deshalb, weil die Gemeindeordnung in § 31 Absatz 2 Buchstabe b eindeutig keine Genehmigung verlangt – sondern nur einen Beschluss über die Entgegennahme. Dass der Gemeinderat bei der Antragstellung auf Seite 72 den gleichen Fehler begeht wie schon im letzten Jahr, erachten wir als peinlich.

Perroud Arsène, SP: Bei der Behandlung des Geschäftsberichtes an der Fraktionssitzung durften wir feststellen, dass die Gemeinde Wohlen trotz allen Gehässigkeiten, allen mutmasslichen Verfehlungen der Verwaltung und des Gemeinderates, trotz allen finanziellen Notständen noch funktioniert. Wir sind ausserdem der Meinung, dass Wohlen v.a. in einem Bereich kein Defizit hat, nämlich bei den Parkplätzen. Im Namen der Fraktion SP und Eusi Lüüt&Grüne danke ich ganz herzlich der Verwaltung, dem Gemeinderat und allen Involvierten zur grossen Leistung im Jahr 2006 und für die entsprechende Berichterstattung.

Hübscher Bertha, EVP: Die Fraktion Freis Wohle und EVP findet den Geschäftsbericht gut gestaltet, interessant zum Lesen und er gibt uns einen Rückblick auf die verschiedenen Aktivitäten im vergangenen Jahr. Es gibt auch einen Überblick über die unzähligen Angebote in unserer Gemeinde sowie über die verschiedenen Dienstleistungen und deren Wirkungen. Wir danken allen, die an der Gestaltung mitgearbeitet haben. Wir stimmen dem Geschäftsbericht zu.

Waeber Roger, CVP: Für uns ist der vorliegende Geschäftsbericht in der neuen Aufmachung ein wichtiges Nachschlagewerk. Der Bericht ist in dieser Form als Arbeitspapier geeignet. Zur Präsentation gegen aussen ist er drucktechnisch nicht sehr attraktiv. Aus finanziellen Gründen ist es richtig, keine Luxusvariante zu präsentieren. Wir möchten allen Beteiligten für die Erstellung des interessanten Jahresberichtes herzlich danken.

Geissmann Armin, FDP: Ich möchte mich bedanken und sagen, dass hier niemand etwas dagegen haben dürfte. Ich denke, Wohlen muss so vorwärts kommen.

Stäger Urs, SVP: Zu Seite 17 bezüglich Markierungen und Strassensignalisation: Ich finde es gut, wurde dies angeordnet. Es ist eine Alternative zu Tempo 30, es fördert die Aufmerksamkeit des Autofahrers, langsamer in den Quartieren zu fahren.

Detailberatung

Keine Wortmeldungen.

Abstimmung

Der Einwohnerrat genehmigt den Geschäftsbericht 2006 mit 26 Ja-Stimmen zu 5 Nein-Stimmen.

Bericht und Antrag 11029 betr. Kreditabrechnung: Bau Sportzentrum Niedermatten

Stäger Urs, Sprecher Finanzkommission: Andrea Duschén und ich hatten die Ehre, die Kreditabrechnung Sportzentrum Niedermatten zu revidieren. Zuerst ein paar Zahlen:

Total Fr. 19'150'529.90. Damit haben wir eine ausgewiesene Kreditüberschreitung von 5.9 % oder Fr. 1'075'979.90. Wir hatten Einnahmen von Fr. 10 Mio. im Jahr 2004, Fr. 100'000 im Jahr 2005, Fr. 2'000 im Jahr 2006. Gemäss Angaben des Gemeinderates haben wir Nettoinvestitionen zu Lasten der Gemeinde von Fr. 8'525'335.25. Andrea Duschén und ich haben zur Kreditabrechnung auch einen Kommentar geschrieben. Belege und Buchungen sind weitgehend in Ordnung. Verschiedene Differenzen wurden festgestellt und mit den zuständigen Behördenvertretern, sofern noch im Amt, besprochen. Die Überprüfung der Eigenleistungen der Vereine war relativ schwierig. Diese wurden auch nicht detailliert aufgelistet. So hat beispielsweise die Genossenschaft Athleticum, obwohl nicht mehrwehrtsteuerpflichtig, Fr. 8'132.00 MWST der Gemeinde verrechnet.

Die von den Unternehmern ohnehin verlängerten Zahlungsfristen wurden nicht eingehalten. Aber trotzdem hat man Skontoabzüge getätigt. Die ursprüngliche Forderung von Fr. 53'688.95 für ungerechtfertigte Skontoabzüge konnte im Gespräch mit den Unternehmern auf Fr. 20'000 reduziert werden. Eine Mehrausgabe, die nicht nötig gewesen wäre.

Die Gemeinde übernimmt gemäss Vereinbarung mit dem Verein die Energierechnung vom öffentlichen Restaurant des Tennisclubs, aber auch vom FC. Wir erachten das nicht als sachgerecht und fordern eine Überprüfung der Vereinbarung.

Mit dem Entscheid, auf die Baubewilligungsgebühr und auf andere Gebühren zu verzichten, wird die Kostenüberschreitung um Fr. 306'564.15 schöner gemacht als sie effektiv ist. Der Entscheid, die Gebühren nicht zu erheben, hat der Gemeinderat gestützt auf §§ 13, 17, 38 vom Kanalisationsreglement gefällt. Ich habe diese studiert, bin aber der Meinung, dass die Auslegung grosszügig ist.

Der aufgelöste Rock'n'Roll-Club „Jolly Jumpers" hat Fr. 19'200 an die Gemeinde geschickt. Dieses Geld hat man den beteiligten Vereinen zugesprochen, quasi als Eigenleistungen. Ich bin der Meinung, dieses Geld hätte man für die Baukosten verwenden können. Damit das Stadion die Nati B-Tauglichkeit erreicht hat, sind Fr. 706'000 mehr notwendig gewesen. Wie die Mehrkosten zustande gekommen sind, empfinden wir als unglücklich.

Weiter ist uns aufgefallen, dass eine Zürcher Firma mit Übersetzungen beauftragt wurde, mit 100 % Expresszuschlag. Wir haben nachgefragt, wie es mit den Wohler Übersetzungsbüros ist. Mindestens ein Büro wurde nicht angefragt. Man hat uns gesagt, man kenne es nicht. Ich habe im Twixtel „Übersetzungsbüro" eingegeben und die Firma Aareptan wurde angezeigt. Der Besitzer dieser Firma ist Einwohnerrat. Dies ist sauer aufgestossen.

Wir sind der Meinung, dass eine rein zahlenmässige Kontrolle nicht genügt. Es braucht zwingend einen Vergleich zwischen SOLL und IST. Es gehen Gerüchte herum, was nicht realisiert wurde, was zusätzlich realisiert wurde. Es ist uns nicht möglich gewesen, dies wirklich zu überprüfen.

Die Finanzkommission empfiehlt Ihnen mit 4 zu 2 Stimmen, die Kreditabrechnung zu genehmigen.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Einleitend danke ich im Namen des Gemeinderates allen, welche zu diesem grossartigen Werk beigetragen haben. Zusammenfassung in acht Punkten:

1.
Im Zusammenhang mit dem Zusatzkredit für die Ausführung des Allwetterplatzes in Kunstrasen präsentierte der Gemeinderat dem Einwohnerrat am **15. März 2004** die letzte Hochrechnung der Gesamtkosten. Wie Sie aus der Kreditabrechnung ersehen, weichen die seither entstandenen Mehrkosten nur sehr gering davon ab.

2.
Im März 2007 hat die Gemeinde für die rund 70 % verkaufte Fläche des Paul Walser-Areals Fr. 4'324'800 erhalten. Die Gemeinde erhielt gegenüber der ursprünglichen Landbewertung einen **Mehrerlös** von rund **Fr. 840'000.**

Dies bedeutet, dass sich dadurch der Beitrag der Stiftung Sportplatz Wohlen bzw. des FC Wohlen und des ehemaligen Tennis Club Wohlen an das Sportzentrum im Nachhinein um (mindestens) Fr. 840'000 erhöht. Dies ist sehr erfreulich. Zudem verfügt die Einwohnergemeinde noch immer über rund 59 Aren Land beim Paul Walser-Areal (rund 30 % der Gesamtfläche), welches später verkauft werden kann.

Das heisst, dass der Kreditüberschreitung von rund Fr. 1'076'000 ein Mehrerlös von rund Fr. 840'000 gegenübersteht. Dadurch reduziert sich die effektive Kreditüberschreitung zu Lasten der Gemeinde auf rund Fr. 236'000 bzw. 1.3 %. Mit dem Verkauf der restlichen 30 % Land sollte es möglich sein, auch noch diese Differenz aufzufangen.

3.
Grundsätzlich werden Sport-Toto-Beiträge nach Vorlage der Bauabrechnung ausbezahlt. In Verhandlungen mit dem Kanton wurde erreicht, dass die Gemeinde die Fr. 4'000'000 vorzeitig bei der Eröffnung des Sportzentrums bereits im Juni 2004 erhielt. Dadurch hat die Gemeinde während rund 2 ½ Jahren Fr. 300'000 Zinsen gespart (Zinssatz 3 %).

4.
Die Gemeinde Wohlen baute für Fr. 19'150’000 ein Sportzentrum. Der Hauptanteil von Fr. 11'465'000 (60 %) wurde von Dritten bezahlt. Die Einwohnergemeinde kam bisher für Fr. 7'685'000 (40 %) auf. Günstiger hätte die Gemeinde Wohlen nicht zu einem zweckmässigen Sportzentrum kommen können. Durch den Verkauf des letzten Teils des Paul Walser-Areals dürfte der Beitrag Dritter sich noch weiter erhöhen und der Anteil der Gemeinde an den Baukosten entsprechend senken.

5.
Zur Bemerkung der Finanzkommission betreffend der erlassenen Kanalisationsanschlussgebühren von rund Fr. 306'000: Der Regierungsrat subventionierte das Projekt mit Fr. 4'000'000 aus dem Sport-Toto-Fonds unter der Bedingung, dass die Gemeinde Wohlen im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen auf die Bewilligungs- und Anschlussgebühren verzichtet und der Vollausbau in einem Zug realisiert wird. Der Gemeinderat hat entsprechend gehandelt.

6.
Betreffend der Nat. B-Tauglichkeit des Fussballstadions wurde die Sachlage im Einwohnerrat am 18. November 2002 ausführlich abgehandelt.

7.
Die Finanzkommission schreibt abschliessend folgendes: *„Eine rein zahlenmässige Kontrolle genügt bei einem derart grossen Bauprojekt als Kontrolle nicht. Es braucht zwingend einen Vergleich zwischen SOLL und IST."*

Was ist SOLL?
in Wohlen bestand seit Jahren das grosse Bedürfnis nach einem Sportzentrum mit Anlagen für Tennis, Leichtathletik, Fussball und den nichtorganisierten Freizeitsport. Die Sportorganisationen waren bei der Planung von allem Anfang an miteinbezogen und haben das „SOLL" mitformuliert.

Was ist IST?
Wohlen hat eine hervorragende Sportanlage, welche weit über den Kanton hinaus eine positive Ausstrahlung hat.

„IST" konkret:

- Es gab auf der Tennisanlage Aargauische Tennismeisterschaften, von denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer schwärmten.
- Es gab mehrere Kantonale Schülermeisterschaften auf der Leichtathletikanlage, an welchen Hunderte von begeisterten Kindern mit ihren Eltern teilnahmen.
- Es gab und gibt (sogar internationale) Fussballspiele, welche absolute Höhepunkte darstellten (Beispiele: Schweizer Meister FC Basel, Cupsieger Sion, internationale Damenländerspiele, am 8. Sept. 2007 das EM-Qualifikationsspiel U21 Schweiz – Mazedonien).

Das Sportzentrum Niedermatten, insbesondere das Fussballstadion, ist heute eine geschätzte Begegnungsstätte von jung und alt, wo sich Menschen nationenübergreifend friedlich begegnen! Und dies tagtäglich. Die Anlage hat Vorbildcharakter.

8.
Ausblick: Gegenwärtig wird das Betriebskonzept des Sportzentrums überprüft. Dabei wurden auch die Partnerorganisationen Tennis Club Wohlen Niedermatten, Genossenschaft Athleticum Niedermatten Wohlen und FC Wohlen eingeladen, zu verschiedenen Fragen Stellung zu nehmen. Im Herbst 2007 wird dem Einwohnerrat eine entsprechende Vorlage unterbreitet.

Der Gemeinderat bittet Sie, der Kreditabrechnung zuzustimmen.

Während dem Votum von Gemeindeammann Walter Dubler trifft Sandra Lehmann, Freis Wohle, um 19.20 Uhr ein.

Fricker Ronny, CVP: Unsere Fraktion stimmt dieser Kreditabrechnung einstimmig zu und will vor allem auf zwei Zahlen eingehen:

Bruttoanlagekosten	rund Fr. 19 Mio.
Nettokosten für unsere Gemeinde noch	rund Fr. 8.5 Mio.

Weiter können wir damit rechnen, dass aus dem Verkauf der 30 %-Restfläche des Paul Walser Areals nochmals ca. Fr. 1. Mio. in die Abrechnung/Gemeindekasse fliessen. Dann wären wir bei Fr. 7.5 Mio. Nettokosten und diese Zahl entspricht den Technik- und Infrastrukturkosten des 3-tägigen Eidgenössischen Schwing- und Älplerfestes in Aarau.

Mit unserem Beitrag von bis jetzt lediglich Fr. 8.5 Mio., wurde ein grosses Stück Ackerland in eine ausgezeichnete Sportstätte umgestaltet.

Dies ist ohne Zweifel ein hervorragender Deal. Die Finanzierung des Sportzentrums Niedermatten zeigt auf, was zu erreichen ist, wenn alle am gleichen Strick zieht und die Kräfte auf ein Zentrum konzentriert werden. Allen damaligen Verantwortlichen gebührt deshalb ein Bravo.

Perroud Arsène, SP: Dass die Wohler Linke, insbesondere die SP, nicht bedingungslos hinter dem Projekt Sportzentrum Niedermatten und va. Hinter dem Betriebsreglement steht, ist allgemein bekannt. Der Sozialdemokrat Sepp Muff hat es als einziger Einwohnerrat gewagt, sich v.a. aus finanziellen Überlegungen, nicht hinter dieses Grossprojekt zu stellen. Fabian Furter, auch ein Sozialdemokrat, hat im Verlauf des Projektes immer wieder auf die Schwierigkeiten aufmerksam gemacht. Die Abrechnung ist nun glücklicherweise nicht so schlecht ausgefallen, wie vermutet wurde. Die meisten Anmerkungen im Fiko-Bericht und die im Vorfeld angekündigten sagenhaften Enthüllungen können wir aber nicht nachvollziehen. Auch wenn wir dies sogar gerne täten. Es scheint uns, dass der Fiko-Bericht insbesondere die politische Meinung eines einzelnen Fiko-Mitgliedes wiedergibt. Wir nehmen gerne zur Kenntnis, dass die Abrechnung sauber geführt ist und danken der Bau- und der Finanzverwaltung für ihre Arbeit.

Gfeller Konrad, FDP: Der Bericht über die Abrechnung vom Sportzentrum Niedermatten liegt vor. Will man nur die nackten Zahlen betrachten, so ist aus der Abrechnung eine Kostenüberschreitung von Fr. 1'075'979 ersichtlich, was 5.9 % entspricht.

Das ist eine Tatsache, welche aber auf keinen Fall eine objektive Beurteilung zulässt. Wir müssen uns fragen „Was haben wir bestellt, und was haben wir erhalten?“ Ebenso wäre es sehr ungeschickt zu glauben, dass bei einem solchen Projekt in dieser Grössenordnung alles nach Plan abläuft. Dieses Bauvorhaben war für unsere Gemeinde keinesfalls eine Kleinigkeit, sei es in finanzieller Hinsicht oder auch hinsichtlich der Umsetzung. Die FDP ist der Ansicht, dass eine hervorragende Sportanlage realisiert wurde, eine Anlage, welche im Kanton Begeisterung und Bewunderung auslöst. Wir dürfen wirklich auf das Gelingen stolz sein.

Sicher wurden dabei auch Fehler begangen, welche während der Bauzeit korrigiert wurden, und solche, welche bei zukünftigen Grossbauten umgesetzt werden müssen.

Falsch gelaufen ist sicher, dass für die nachträgliche Nati-B-Tauglichkeit kein Zusatzkredit mit Bericht und Antrag vorgelegt wurde, sondern dass man, angesichts der bereits guten Arbeitsvergabe und der Annahme +/-10% Bandbreite, dies nicht für nötig hielt. Darauf hin wurde dann durch die Beschwerde der FDP Klarheit inbezug auf Kunstrasen geschaffen. Der Einwohnerrat bewilligte dann den Zusatzkredit für den Kunstrasen, welcher in dieser Abrechnung somit auch kein Thema ist. Zieht man diese Mehrkosten der Nati-B-Tauglichkeit bei den Mehrkosten ab, so würden wir von einer Kostenüberschreitung von rund Fr. 370'000 oder 2.04 % sprechen.

Einen weiteren grossen Betrag von Mehrausgaben ist entstanden durch die Bachöffnung Sorenbühlstrasse – Bünz. Dass bei solchen Bauvorhaben unvorhergesehene Aufwendungen nicht ausgeschlossen werden können, liegt auf der Hand. Der Baugrund bei der Niedermatten ist alles andere als optimal. Auch hier wäre das Vorgehen mittels Zusatzkredit sicher besser gewesen.

Ganz sicher hätten wir lieber eine Kostenunterschreitung gesehen. Gerechterweise ist aber hinzuzufügen, dass der bewilligte Bruttokredit keinen grossen finanziellen Spielraum erlaubte. All diese Überlegungen führten dazu, dass die Fraktion FDP dieser Abrechnung einstimmig zustimmen kann.

Ich habe von zukünftigen Verbesserungen gesprochen. Hier empfehlen wir bei weiteren grossen Projekten eine separate Baukommission zu bilden, welche sich ausschliesslich diesem Projekt annehmen kann. Es sprengt den Rahmen der Baukommission, ein solches Bauvorhaben mit den restlichen Vorhaben zu begleiten.

Dann noch ein paar Worte zu Prüfung der Finanzkommission.

Sicher ist eine solche Prüfung sehr anspruchsvoll, und bedarf auch ein grosses Engagement an Zeit. Der Bericht sollte dementsprechend auch sachlich ausfallen. Es geht doch darum festzustellen:

- Wurde das Bestellte erstellt?
- Wurden die für die gestellten Forderungen entsprechenden Gegenleistungen erbracht?
- Sind die Ein- und Ausgaben korrekt verbucht worden?
- Sind rechtlich unhaltbare Vorgehen vorgefallen?

Im Namen der FDP bedanke ich mich bei all den Beteiligten, welche dazu beigetragen haben, dieses Werk zu vollenden. Sind wir stolz darauf, dieses Sportzentrum gemeinsam in die Tat umgesetzt zu haben.

Stäger Martina, SVP: Die SVP dankt den Prüfern der Kreditabrechnung für ihr grosses Engagement und die Zeit, die sie in die Prüfung investiert haben.

Das Sportzentrum ist vollendet, die Kreditabrechnung liegt vor, die Kreditüberschreitung ist schon passiert. Unsere Aufgabe ist es nun, Schlüsse daraus zu ziehen, Fehler zu erkennen, um daraus lernen zu können. Die von der Fiko festgestellten Mängel sind aus Sicht der SVP inakzeptabel. Diese Mängel müssen zur Ablehnung der Kreditabrechnung führen.

Die SVP wünscht sich in Zukunft transparente Abrechnungen, bei der die Kostenüberschreitungen klar ersichtlich sind. D.h. im Fall Niedermatten, dass man nicht auf Anschlussgebühren von Fr. 300'000 verzichtet, wenn solche Positionen im Kostenvoranschlag enthalten waren und wenn es das Reglement halt nicht zulässt. Die Mehrkosten für die Nati-B-Tauglichkeit von Fr. 706'000.00 wurden nicht vom zuständigen Organ genehmigt. Im Weiteren finden wir es nicht richtig, wenn man Kreditabrechnungen mit etwas vermischt, das keinen direkten Zusammenhang damit hat, wie in diesem Fall mit dem Landhandel des Paul-Walser-Areals.

Bis zum jetzigen Zeitpunkt haben wir keinen klaren SOLL und IST Vergleich. Wir wissen also bis heute nicht, ob wirklich genau das gebaut wurde, was damals vom Einwohnerrat und dem Volk beschlossen wurde. Keine Behörde, kein Architekt, keine Kommission, bisher einfach niemand hat uns dies schriftlich und verbindlich und ohne Vorbehalte bestätigt. Bei einem privaten Bau wäre so etwas undenkbar.

Die SVP Wohlen-Anglikon lehnt die Kreditabrechnung Niedermatten einstimmig ab. Das Ziel dieser Ablehnung besteht darin, dass eine neue, schonungslose und rein sachbezogene Abrechnung erstellt wird. Nur auf diese Weise können wir erreichen, dass bei künftigen Bauten keine Kostenüberschreitungen mehr vorkommen. Wohlen schwimmt nicht im Geld. Als Treuhänder der Steuerzahler sollen die Politiker mit den Mitteln sorgfältig und sparsam umgehen.

Gallati Jean-Pierre, SVP: Die Anlage ist etwas Schönes. Dies darf uns nicht davon abhalten, unsere Pflicht zu erfüllen und die Abrechnung genau anzuschauen. Ich danke der Fiko-Delegation und der gesamten Fiko, dass sie sich getraut hat, wenigstens die 7 Punkte zu kritisieren, die sie auch erkannt hat. Unsere Aufgabe ist zu überprüfen, ob der gewährte Kredit eingehalten sowie ob korrekt abgerechnet wurde. Beides ist leider nach unserer Auffassung nicht der Fall. Bequeme Politiker schauen jetzt gerne darüber hinweg und erzählen, wie schön die Anlage sei. Dies stimmt ja auch. Es hat aber auch Kompetenzüberschreitungen gegeben, also muss doch das System sicherstellen, dass dies in Zukunft nicht mehr passiert. Wir hätten heute nämlich, wäre es nicht passiert, über Fr. 1 Mio. zur Verfügung für einen Doppelkreisel, Schul-EDV-Anlage oder was man sich auch immer wünscht. Das Geld ist wirklich irgendwo konsumiert worden, wo es nicht genehmigt wurde. Wie es Arsène Perroud bereits erwähnte, war der einzige Mahner im Rat Sepp

Muff. Auch die SVP stimmte einstimmig zu. Sepp Muff hat finanzpolitisch Recht erhalten. Dies müssen wir ihm zugestehen. Wir sind sogar der Auffassung, dass wegen dem Abschreibungsbedarf der Niedermatten der Gemeinderat letztes Jahr die Steuererhöhung provoziert hat. Die Niedermatte wird technisch nächstes Jahr rechnungswirksam. Ich persönlich gratuliere Sepp Muff zu seinem Weitblick und zu seinem Mut. Er wurde ausgegrenzt und ausgelacht, weil er sich traute zu kritisieren.

Kritik im Detail:

Anschlussgebühren
Der Gemeinderat selber bzw. die Finanzverwaltung hat von sich selbst Fr. 258'240 provisorische Anschlussgebühren verlangt. Komisch, dass er nach der Zusicherung des Beitrages über Fr. 4 Mio. des Regierungsrates die definitiven Anschlussgebühren nicht mehr verlangte. Dies können wir nicht verstehen. Im übrigen ist die Zusage des Regierungsrates gebunden ans kommunale Reglement. Nur wenn darin vorgesehen, kann man von der Zahlungspflicht befreien. Dies ist es aber leider nicht.

Fehlender SOLL/IST-Vergleich
Dieser gibt mir persönlich auch zu denken. Wir müssen doch wissen, ob wir erhalten haben, was wir bestellt haben. Und dies ganz präzis. Die Abrechnung, ich möchte niemandem zu nahe treten, ist vom Gehalt her etwa gleich wie bei einem Einfamilienhaus, nur mit mehr Belegen. Wir wollen niemandem etwas unterstellen, aber wir wissen nicht mit Gewissheit, was genau erstellt wurde, im Vergleich dazu, was der Volksabstimmung unterstellt und genehmigt wurde.

Mehrwertsteuer / Eigenleistungen der Vereine
Es ist tatsächlich so, dass die Genossenschaft Athleticum 4 Rechnungen gestellt hat für Eigenleistungen im Total von Fr. 100'000 und dafür Mehrwertsteuer von der Gemeinde verlangt hat über Fr. 9'000. Das geht doch nicht, auch wenn damals noch ein Gemeinderatsmitglied in der SVP war. Es geht doch nicht, von der Gemeinde Mehrwertsteuer zu verlangen und nicht nach Bern zu schicken. Das dürfen wir nicht akzeptieren und ist nach meiner persönlichen Einschätzung gar strafrechtlich relevant. Wir wollen nicht, dass ein Verfahren eingeleitet wird. Wir wollen keine Katastrophe wie bei der ZSO. Dort läuft ein strafrechtliches Grossverfahren, das jedoch unter dem Deckel gehalten wird, weil es unangenehm ist.

Nati B-Tauglichkeit / Kostenüberschreitungen: Intransparenz
Die notwendigen Fr. 706'000 wurden ohne Einwohnerratsbeschluss ausgegeben. Es ist richtig, was der Gemeindeammann gesagt hat. Der Einwohnerrat ist mündlich aufgrund eines Vorstosses darüber orientiert worden. Aber ist dies ein korrektes Vorgehen? Meines Erachtens bräuchte es einen Beschluss des Einwohnerrates über einen Zusatzkredit auch bei der Nati B-Tauglichkeit. Gibt es denn einen Gemeinderatsbeschluss über diese Ausgabe? Das weiss ich nicht, dieser liegt nicht bei den Akten. Hat vielleicht der Bauminister dies selber angeordnet? Das glaube ich nicht. War es eventuell der Ehrenpräsident des Fussballclubs? Ich weiss es nicht. Weshalb ist die Dachwasser-Retention für Fr. 150'000 realisiert worden, obschon damit keine Anschlussgebühren gespart werden konnten und obschon dies nicht im KV enthalten war? Wieso ist der Kunstrasen nochmals um Fr. 100'000 teurer in der Ausführung? Das kann ich auch nicht sagen aufgrund des Bericht und Antrages. Dieser schweigt sich zu diesen Punkten aus, dies ist erstaunlich.

Diverse Rechnungen über Gemeinderechnung abgerechnet statt über das Projekt
Was mich persönlich beinahe etwas schockiert, ist, dass gewisse im Zusammenhang mit dem Sportzentrum Niedermatten gestellte Rechnungen von Gemeinderatsmitgliedern an die Gemeinde nicht über das Projekt abgerechnet wurden. Konkret sind dies drei Rechnungen von Notar René Meier, gleichzeitig Gemeinderat, vom 31.06.2002, 01.10.2002 und 08.04.2004. Diese drei Rechnungen beanstande ich nicht betragsmässig. Aber sie sind nicht in der Kreditabrechnung, sondern in der Gemeinderechnung verbucht. Sie gehören in den Kredit. Jetzt wissen wir aber

auch, weshalb der Gemeinderat damals 2003 die Anfrage Bertschi/Jauslin nur ausweichend beantwortet hat, bei der es um die Notariatsaufträge der Gemeinde ging. Es ist an sich schade, dies auf diese Weise feststellen zu müssen. Wir haben eine weitere Rechnung, bei der meines Wissens ein Gemeinderatsmitglied ein Mandat beim Sportzentrum Niedermatten erhalten hat: ein Gerichtsverfahren gegen ein Bauunternehmen. Auch diese ist nicht in der Kreditabrechnung enthalten, wurde aber von der Gemeinde für die Niedermatten bezahlt. Auch hier: es geht nicht um die Höhe des Honorars, sondern um die Vermischung der beruflichen und politischen Funktionen. Sie werden vom Gemeinderatstisch hören, dies sei eine Kleinigkeit, das spiele keine Rolle. Ich bin persönlich der Meinung, dass wir uns oberflächliches Arbeiten nicht mehr leisten können. Man muss ablehnen, dass sich die Gemeinderäte gegenseitig Aufträge zuschanzen. Sie verdienen genug als Gemeinderäte und sollen politische und berufliche Funktionen trennen.

Wie weiter?

Die Abrechnung ist nach meiner Auffassung nicht korrekt erstellt worden. Die Kosten sind massiv überschritten worden. Für mich ist der Gemeindeanteil die wichtige Grösse, nicht der Gesamtbetrag, den zur Hauptsache andere bezahlen. Dort haben wir eine Überschreitung je nach Berechnung von ca. 20 %. Wir müssen dem Gemeinderat doch die Gelegenheit geben, die Abrechnung korrekt und vollständig zu erstellen, die illegalen Mehrwertsteuerrechnung zu korrigieren, einen Soll/Ist-Vergleich zu machen und uns mit einer sauberen Vorlage zu bedienen. Mir ist bekannt, dass der Baumeister dieser Anlage einen Prozess anheben wird gegen die Gemeinde Wohlen wegen dem Sportzentrum Niedermatten. Es geht um Fr. 180'000. Ich weiss nicht, ob er Erfolgschancen hat oder nicht. Das Problem ist aber nicht gelöst, wie ich heute Nachmittag erfahren habe. Ich staune auch, dass der Gemeinderat nicht darüber orientiert hat. Es wäre schade, wenn im Nachhinein eine unerfreuliche Geschichte käme. Ich schliesse mit der Bemerkung, dass eine neue und korrekte Abrechnung nichts an der Kostenüberschreitung ändern würde. Aber es wäre für den Gemeinderat ein Signal, dass er ganz präzise und sorgfältig mit unseren Steuergeldern umgehen sollte. Diese Abrechnung zeigt, dass der Gemeinderat nicht Nati-B-tauglich ist und wenn wir sie genehmigen, wir nicht einmal Grümpelturnier-tauglich sind.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Die Ausführungen von Jean-Pierre Gallati veranlassen mich, dazu Stellung zu nehmen. Ich weise die unterschiedlichen Unterstellungen an diverse Mitglieder des Gemeinderat in aller Form zurück.

Zum Beitrag Regierungsrat: Ich lese Ihnen die Formulierung im Brief des BKS vor betreffend den Fr. 4 Mio.: „Das vorliegende Vorprojekt wird mit einem Beitrag von Fr. 4 Mio. subventioniert, unter der Bedingung, dass die Gemeinde Wohlen im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen auf die Bewilligungs- und Anschlussgebühren verzichtet und den Vollausbau in einem Zug realisiert." Herr Gallati, die Formulierung „im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen" konnte ich bei Herrn Walter Leiser, damals verantwortlich für die Abteilung Sport und Jugend, erreichen. Die Formulierung war zuerst absolut. Ich sagte ihnen, wir müssten eine Formulierung haben, bei der wir die Reglemente analysieren können. Wir haben 2 betroffene Reglemente: die Baubewilligungsgebühr, bei der wir keinen Spielraum haben, und das Kanalisationsreglement. Darin heisst es unter § 38: „Ausnahmebestimmungen: Der Gemeinderat ist befugt, in besonderen Fällen Ausnahmen von den Vorschriften dieses Reglementes zu gewähren." Das haben wir gemacht. Die provisorische Rechnungsstellung durch den Finanzverwalter ist absolut unwesentlich. Ich kann nicht jedes Detail wissen. Das ist unwesentlich. Ich, als verantwortlicher Gemeindeammann, hatte im Kopf, welche Abmachung getroffen wurde. Ich nehme an, Herr Gallati, Sie sind mit mir einig, dass wir korrekt umgehen mit dem Kanton.

Sie haben Unterstellungen gemacht. Ich muss sagen, es war kein Meisterstück einer Prüfung, die hier stattgefunden hat. Es ist keine Rechnung so lange geprüft worden wie diese. Der Gemeinderat hat sie am 12.12.2006 verabschiedet und man konnte sie heute traktandieren. Wir haben sehr schnell gehört von Urs Stäger, dass sei die erste Kreditabrechnung, die er und Andrea Duschén prüfen. Dagegen kann man nichts einwenden. Aber die Einstellung war „Ich war sowieso gegen

das Sportzentrum Niedermatten". Es wurden uns schriftlich Fragen gestellt mit Frist zur Beantwortung bis Ostern 2007. Diese Fragen wurden schriftlich beantwortet. Wir wollten sicherstellen, dass die gesamte Kommission unter der Leitung des neuen Präsidenten Guido Benz genau weiss, was Sache ist. Ich muss sagen, es ist bemüssigend, wenn Sie hier Grundbuchstipulationen herausgreifen. Sagen Sie doch auch mal die Beträge. Die eine Rechnung datiert vom 01.10.2002 Fr. 867.00, davon Grundbuchgebühr Fr. 60.00, Durchleitungsrecht Meteorwasserleitung. Eine weitere Rechnung vom 30.10.2002 Fr. 1'473.50, davon Grundbuchgebühr Fr. 150.00, Vereinigung Grundstück und Rückübertragung Baurecht von Kanton an Gemeinde. Die letzte vom 19.04.2004 von Fr. 4'626.00, davon Grundbuchgebühr Fr. 3'550.00, Abtretungsvertrag mit Stiftung Sportplatz Wohlen. Es wurde sogar eine Submission durchgeführt. Der Notar erhielt nicht einmal Fr. 900.00. Es ist nicht richtig, wenn solche Dinge permanent herausgepickt werden und andere Leute schlecht gemacht werden, die sich permanent einsetzen. Die Arbeitsvergabe hat stattgefunden nach der Regel der Kunst.

Eine generelle Bemerkung: Es ist absolut richtig, dass wir nicht die Kreditüberschreitung zu Lasten der Gemeinde von rund Fr. 8.5 Mio. haben, sondern dass wir Fr. 840'000 abziehen können. Wir haben einen Mehrerlös gehabt. Wir haben den seltenen Fall, dass Dritte an eine Anlage soviel Geld zur Verfügung stellen. Es besteht kein Grund, diese Kreditabrechnung nicht gutzuheissen. Sie ist geprüft worden mit Frage- und Antwort-Spiel, welches die Verwaltung wesentlich belastet hat, ohne Mehrwert zu schaffen. Ich bitte Sie, dieser Kreditabrechnung zuzustimmen. Der Betrag von Fr. 306'000 für die Kanalisationsanschlussgebühr war der grösste abweichende Betrag. Dieser wurde Ihnen ausführlich erklärt. Alles andere ist Erbsenzählerei. Haben wir Freude an der Anlage! Das Schlechtmachen und in Frage stellen kann nicht sein, wir müssen zusammenstehen. Nur deshalb ist diese Anlage auch zustande gekommen.

Bertschi Bruno, SVP: Gemeindeammann Walter Dubler hat erwähnt, dass eine Submisssion für die Notaraufträge durchgeführt wurde. Ich stimme Ihnen zu, es sind kleine Beträge. Bei der Antwort auf die Anfrage von Matthias Jauslin und mir im Jahr 2003, ob günstigere Preise möglich wären, haben Sie klipp und klar auf den Notariatstarif verwiesen. Nun haben Sie eine Submission durchgeführt. Die eingegebenen Beträge lassen darauf schliessen, dass die Notare auch miteinander gesprochen haben. Der einzige, der nicht offeriert hat, war Theo Fischer. Dieser hat korrekterweise auf den Notariatstarif verwiesen.

Ich möchte 2 Fragen stellen: War die dritte Stehebene im Fussballstadion tatsächlich vorgesehen, aber wurde nicht ausgeführt? Was ist mit den Fr. 8'132.00 Mehrwertsteuer geschehen, die die Genossenschaft Athleticum wider besseren Wissens kassiert hat und von der Gemeinde bezahlt wurde? Entweder hat die Genossenschaft Athleticum diesen Betrag an die Gemeinde zurückzubezahlen oder an die Mehrwertsteuerabteilung in Bern abzuliefern.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Zur zweiten Frage: Dies wurde angeblich vom Finanzverwalter angeregt. Er ist nicht anwesend. Er könnte die Details erklären. Was die Abstufung anbelangt, bitte ich den Architekten Jean Kissling, die Antwort zu erteilen.

Kissling Jean, Architekt: Das Sportzentrum Niedermatten ist entstanden aufgrund eines Wettbewerbes, welcher ein Raumprogramm vorgab. Dieses Raumprogramm hat den Anforderungen des damaligen Reglementes vom Schweizerischen Fussballverband entsprochen. Das Reglement des Fussballverbandes wurde später revidiert und 1 ½ Jahre nach Bewilligung des Kostenvoranschlages in Kraft gesetzt. Es ist so, dass die dritte Stufe im Kostenvoranschlag nie vorgesehen war. Das Stadion war für 2500 Zuschauer ausgelegt und musste auf 3500 erhöht werden. Das Projekt ist in ausgeführter Form vom Schweizerische Verband genehmigt worden, ohne dass man eine zusätzliche Stufe machen musste. Es stimmt nicht, dass dies im Kostenvoranschlag enthalten war. Ich möchte zu einem weiteren Punkt Stellung nehmen: zum angeblich vorgesehenen, aber nicht ausgeführten Lift. Hier kann ich klar sagen: Dies stimmt nicht. Wenn Sie die Detailabrechnung des Sportzentrums Niedermatten anschauen mit 150 Seiten und eini-

gen Tausend Buchungen, sehen Sie die Kolonne Kostenvoranschlag. In diesem KV müsste unter BKP 261 der Lift aufgeführt sein. Im Nachhinein kann aus einem KV keine Summe herausgenommen werden ohne Mutation. Diese wäre in der Abrechnung ersichtlich. Ein Lift war nie vorgesehen.

Bertschi Bruno, SVP: Ich habe nichts gehört betreffend MWSt. Wird die Genossenschaft Athleticum den Betrag der Gemeinde zurückerstatten oder nach Bern abliefern? Sollten Sie uns diese Antwort aufgrund der Abwesenheit des Finanzverwalters heute nicht geben können, ist dies nicht schlimm. Aber ich möchte, dass Sie uns die Antwort so bald wie möglich noch geben werden.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Selbstverständlich gehen wir diesem Fall nach.

Benz Guido, CVP: Die Prüfung hat Zeit in Anspruch genommen. Die beiden Revisoren haben ihre Arbeit sehr seriös gemacht. Grundsätzlich wäre die Abrechnung im Juni parat gewesen. Die Ursache für die Verzögerung bin ich. Es ist richtig: Ich habe die Fragebeantwortungen erhalten und angeschaut. Ich habe die Unterlagen nicht im Detail geprüft. Aber die Unterlagen waren gut. Über die einzelnen Kritikpunkte hat es viel Ermessen, unterschiedliche Meinungen. Ich möchte mich zu einem Punkt äussern: zur MwSt. Wenn ich als Verein etwas leisten will und mit der Gemeinde abmache, das ich ein Entgelt erhalte, dann ist dies eine gute Sache. Dies müsste in Wohlen häufiger gemacht werden als bis anhin. Jetzt geht es ans Abrechnen. Mit meinen Kindern war es gleich: wenn ich ihnen etwas bezahlt habe, habe ich bezahlt, was es kostete. Ich habe mich nicht um Mehrwertsteuer gekümmert. Ich hätte das genau gleich gemacht. Mein Massstab als Verein wäre gewesen, was im Kostenvoranschlag mit Mehrwertsteuer aufgeführt wird. Dann hätte ich dies auch eingefordert. Und weil ich ein ehrlicher Typ bin und gerne Klarheit habe, hätte ich die beiden Beträge separat aufgeführt und zusammengezählt. Die separate Aufstellung wäre nur der Klarheit wegen gewesen. Dies schaue ich nun grundsätzlich anders an.

Stäger Urs, SVP: Die Unterstellung des Gemeindeammanns gegen meine Person weise ich mit aller Entschiedenheit zurück. Es ist nicht so, dass wir Fehler gesucht haben. Wir haben es genau gemacht und die Fehler sind an den Tag gekommen. Vorher hat der Gemeindeammann vorgerechnet, wie viel Zins wir gespart haben dadurch, dass die Fr. 4 Mio. früher geflossen sind. Leider hat er vergessen, bei den Fr. 840'000 für 3 Jahre die Kapitalverzinsung der Fr. 5 Mio. abzuziehen.

Geissmann Armin, FDP: Ich habe nur immer gehört, wir erhielten Subventionen vom Kanton, der Schweizerische Fussballverband mache Vorschriften etcetc. Ich denke, wir haben eine gute und kostenbewusste Liegenschaft erhalten, worauf wir stolz sein können. Und worauf auch der Aargauische Fussballverband stolz sein kann. Jean-Pierre Gallati, du bist auch im Vorstand des Aargauischen Fussballverbandes. Ich bitte dich abzuklären, ob wir auch vom Aargauischen Fussballverband einen Beitrag erhalten.

Gallati Jean-Pierre, SVP: 1. Ich habe schon gewusst, dass man versucht mich als Erbsenzähler hinzustellen. Aber ein gegen die Gemeinde hängiger Prozess über Fr. 180'000 ist kein Peanuts, sondern fast 1 Steuerprozent. Der Gemeinderat hat sich nicht geäussert zu diesem Umstand. Für mich sehr merkwürdig, auch, dass man überhaupt eine fertige Kreditabrechnung präsentieren kann, wenn noch eine Forderung des Baumeisters offen ist, noch dazu in solch grossem Umfang. 2. Ich kritisiere nicht das Honorar der Gemeinderäte, sondern ich kritisiere das Vorgehen. Wenn das Offertöffnungsprotokoll nicht unterzeichnet wurde, weiss man letztendlich nicht, ob das Vorgehen korrekt war. Ich will nichts unterstellen. Ich möchte nur feststellen, dass es nicht korrekt ist, nicht unterzeichnet ist. Das heisst, vermutlich stimmt nicht alles. 3. Anschlussgebühren: ob diese verlangt wurden oder nicht, interessiert die SVP nicht. Aber da sie ausgewiesen werden im Kostenvoranschlag, sind sie auch in der Schlussabrechnung auszuweisen. Sonst ist es ein Kaschieren von Mehrkosten. Vielleicht möchte man dies nicht verstehen. Das wäre schade. Betr.

Aargauischem Fussballverband kann ich keine Stellung beziehen, Armin Geissmann. Da müsstest du dich an den Präsidenten Hans-Ruedi Rohr wenden.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Zwei sachliche Feststellungen: Der Verzicht auf die Erhebung von Kanalisationsanschlussgebühren ist auf Seite 3 unter Minderkosten ausgewiesen. Zum Prozess von der Firma S+W: Ich meinte, wir hätten den Einwohnerrat informiert, dass etwas diesbezüglich läuft. Es hat damit zu tun, was Sie von uns erwarten: Interessenwahrnehmung der Gemeinde. Es ging darum, dass Arbeiten nicht ausgeführt wurden. Es wurden im Nachhinein Forderungen gestellt. Ich bitte Jean Kissling um eine Information.

Kissling Jean, Architekt: Die Abrechnung von S+W beträgt Fr. 2 Mio. Wir haben die Abrechnung zurückgewiesen und verlangt, dass diese genauso wie der Vertrag aufgestellt wird. Nach langem ist die Abrechnung eingetroffen. Bei der Kontrolle haben wir festgestellt, dass ca. 15 bis 20 Positionen in der Abrechnung falsch oder zu unrecht verrechnet wurden. Dies ergibt die Summe von ca. Fr. 180'000.00. Ein ganz wesentlicher Punkt: das Sichtmauerwerk. Das ist zu einem günstigen Preis von der S+W offeriert worden. Während der Ausführung ist eine Nachforderung eingetroffen, dies sei nicht das Mauerwerk, welches im Vertrag verlangt wurde. Man erstellte eine Expertise. Der Experte wurde von der S+W vorgeschlagen. Die Expertise ist für S+W komplett negativ ausgefallen. Die ausgeschriebenen Arbeiten entsprechen genau dem BKP und den Schweizerischen Normen. Unter Punkt 3 ist die Arbeit genau so beschrieben, wie sie ausgeführt ist. Dies ist der grösste Posten der Nachforderung in der Höhe von ca. Fr. 120'000. Im Falle eines Prozesses kann ich Ihnen sagen, dass ich ein gutes Gewissen wegen dieser Abrechnung habe.

Spörri Marlies, SVP: Ich habe eine Frage an Gemeindeammann Walter Dubler: Wir haben noch keine Antwort, ob ein Prozess mit S+W hängig ist?

Dubler Walter, Gemeindeammann: Jawohl. Wir nehmen die Interessen wahr. Lic. iur. Waller aus Wohlen ist unser Anwalt.

Gallati Jean-Pierre, SVP: Der erste Fall seit 1 ½ Jahren, bei dem ich mit Gemeindeammann Walter Dubler einig bin. Wir haben genau die gleichen Interessen. Ich habe nichts mit S+W am Hut. Ich wünsche Ihnen viel Erfolg im Prozess. Ich verstehe aber absolut nicht, dass eine Kreditabrechnung vorgelegt wird, wenn noch ein Prozess hängig ist, die das Sportzentrum Niedermatten betrifft.

Abstimmung

Der Einwohnerrat stimmt dem gemeinderätlichen Antrag

Genehmigung der Kreditabrechnung Bau Sportzentrum Niedermatten

mit 26 Ja-Stimmen zu 8 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung zu.

Jauslin Matthias, Gemeinderat: Wir möchten der Finanzkommission herzlich danken, dass sie in diesem engen Zeitrahmen die wertvolle Beurteilung vorgenommen und in einem Bericht niedergeschrieben hat.

Die Frage eines Finanzplanes ist: gehen wir in die richtige Richtung? Der Finanzplan soll dem Gemeinderat und Einwohnerrat die finanzpolitischen Eckwerte und vor allem auch die Grenzen aufzeigen. Das Ziel ist, künftige Ausgaben zu erkennen und die daraus entstehenden Ausgaben in der Investitionsrechnung und in der laufenden Rechnung aufzuzeigen, die mutmassliche Entwicklung der Einnahmen abzuschätzen, die Planung eine ausgewogenen Steuerpolitik zu betreiben, den Überblick und v.a. auch die Grenzen einer Verschuldung aufzuzeigen.

Wesentliche Änderungen im vorliegenden Finanzplan im Vergleich zum letztjährigen sind folgende:

- Strategienwechsel im EDV-Bereich
- Regelung Bifang-Finanzierung neu via Hypothekarzinszusicherung
- Angehen der notwendigen Sanierung der Heizung Junkholz
- Angehen der dringend notwendigen Erweiterung der Technikräume im Friedhof
- Erschliessung des Rebberges
- Abfallgebühren werden nicht mehr zusätzlich erhoben, sondern im Zusammenspiel mit der Reduktion des Steuerfusses eingeführt
- Präzisere Daten der Pensionskassenausfinanzierung

Wie die Finanzkommission im Bericht richtig erwähnt, kann der Finanzplan nur die mutmasslichen Investitionen für die nächsten 4 Jahre aufzeigen, nicht länger. Um die Tendenzen zu skizzieren, haben wir rein informativ den Finanzplan bis 2016 ausgelegt. Sicher sind Sie mit mir einig, dass weder die Wirtschaft noch die Politik präzise Finanzvorhersagen bis 2016 machen kann. Daher ist für den Gemeinderat die Schlussfolgerung der Finanzkommission, welche häufig Zahlen von 2016 beizieht, nicht deckungsgleich nachvollziehbar. Wir gehen aber mit der Finanzkommission einig, dass der Finanzplan kein Ersatz sein kann für das Legislaturprogramm. Wir haben zwar die geplanten Investitionen nach entsprechender Priorität aufgelistet und einen Ausblick über 2011 aufgezeichnet. Dieser Ausblick ist aber schwergewichtig auf die finanzielle Machbarkeit fokussiert und orientiert sich ausschliesslich an den harten Fakten. Ich kann Ihnen aber versichern, dass der Gemeinderat grundsätzlich gewillt ist, sich auch weiterhin Gedanken zur weiteren Entwicklung von Wohlen zu machen und diese mit dem Einwohnerrat und den entsprechenden Interessengemeinschaften weiter zu bearbeiten. Dieser Prozess ist vom Gesamtgemeinderat angestossen worden und läuft. In welcher Form diese Resultate auf die politische Arbeit des Gemeinderat Einfluss haben werden, wird sich zeigen in diesem zeitaufwendigen Prozess. Auch der aktuelle Finanzplan muss Entscheidungen auf Bundes- und Kantonsebene, die direkte oder indirekte finanzielle Auswirkungen haben, auffangen. Beim Bund ist dies v.a. der neue Finanzausgleich. Dieser wird uns insbesondere zu schaffen machen bei

- Restkosten für Menschen mit besonderen Betreuungsbedürfnissen
- im öffentlichen Verkehr
- der Spitex

Ein weiterer Punkt von Seiten Bund werden die Auswirkungen der Unternehmenssteuerreform auf unserer Ebene sein. Dazu kommen auch die Vorgaben des Kantons:

- Die Ertragsausfälle aus der Steuergesetzrevision, in Kraft seit 01.01.2007, und die damit ausgleichende Auswirkung der kalten Progression, voraussichtlich im Jahr 2010, ist noch nicht 100 %ig abschätzbar.
- Das Dekret über die Aargauischen Pensionskasse: die Ausfinanzierung erfolgt im Jahr 2008. Dazu muss ich Ihnen sagen, dass wir einen Einzahlungsschein mit einem Betrag von zur Zeit rund Fr. 9 Mio. erhalten. Dazu kann man nichts beitragen, ausser die Zahlung in der Frist zu leisten.
- Das neue Gesetz über Berufsbildung und Weiterbildung: GATT III, Gemeindebeteiligung beim Personalaufwand der Volksschule. Die vom Kanton angestossenen bildungspolitischen Vorhaben, insbesondere zu erwähnen ist die Harmonisierung der Schulstrukturen, Tagesstrukturen, neue Ressourcensteuerung und Einführung des Bildungskleeblattes

Dies hinterlässt in der laufenden Rechnung Spuren und eine Mehrbelastung. Diese Spuren finden Sie im Finanzplan wieder. Die Belastbarkeitsquote liegt auch bei diesem Finanzplan knapp bei 10 % des Steuerertrages und damit massiv unter dem kantonalen Richtwert. Der kantonale Richtwert liegt bei 25 %. Wobei die Gemeinde Wohlen schon sehr zufrieden sein kann, wenn wir eine Belastbarkeitsquote von rund 15 % ausweisen können. Die vorliegenden Werte sind natürlich für die Zukunft nicht sehr erfreulich. Wir hoffen aber, dass auch Wohlen, aufgrund der konjunkturellen Bedingungen, von den Steuereinnahmen in den nächsten Jahren ein Stück abschneiden kann. Es ist nicht von der Hand zu weisen, dass trotz der Steuerfusserhöhung der finanzielle Spielraum sehr begrenzt ist. Auch in Zukunft muss mit den finanziellen Mitteln sehr haushälterisch umgegangen werden. In diesem Sinne nimmt der Gemeinderat ganz gerne die Anregungen der Finanzkommission zur Kenntnis und wird versuchen, diese in Zukunft entsprechend einzubauen. Auf einen separaten Nachtrag zum Finanzplan zu Handen des Einwohnerrates möchte der Gemeinderat unbedingt verzichten. Der Gemeinderat passt dieses Instrument rollend an und nimmt die neuen Zahlen auf. Wir können Ihnen nicht jede Woche einen neuen Finanzplan zur Verfügung stellen, sondern wir müssen warten, bis wir Ihnen einen eingefrorenen Zustand im Jahr 2008 präsentieren können. Wir bitten Sie, diesen Finanzplan so zur Kenntnis zu nehmen und gegenüber der Verwaltung und gegenüber dem Gemeinderat das nötige Vertrauen spielen zu lassen.

Benz Guido, Präsident Finanzkommission: Es war bis letztes Jahr Usanz, dass die FIKO den Finanzplan an der Einwohnerratssitzung mündlich kommentiert. Ein schriftlicher Bericht wurde nicht erstellt.

Sie haben jetzt aber wie letztes Jahr einen solchen Bericht erhalten. Dies aus zwei Gründen

1. Eine besondere Situation verlangt ein besonderes Vorgehen, und wir haben eine besondere Situation: Wir tappen im Dunkeln.

2. Überraschungseffekte sind vielleicht interessant. Ich ziehe es vor, Einwohnerrat und Gemeinderat kennen die Meinung der Finanzkommission bereits vorab und können sich entsprechend vorbereiten.

Eine Kurzgeschichte

Vor knapp zwei Jahren (27. ER 17.10.05) äusserte sich Louis Bucher als Sprecher der Finanzkommission zum Finanzplan hier in diesem Saal wie folgt:

„Das Budget 2006 ist noch heile Welt, der Finanzplan bis 2009 zeigt an allen Ecken und Enden nur Probleme auf ohne nennenswerte Lichtblicke."

Er sagte ohne nennenswerte Lichtblicke, und meinte wohl Massnahmen. Er sagte auch: „Die zukünftige Situation ist nicht rosig, sondern düster."

Rechnung 2005

Anlässlich der Behandlung der Rechnung 2005 (4. ER 12.06.06) sagte er als FIKO-Präsident: „Bei dieser Finanzlage, wo der Steuerertrag gerade noch reicht oder auch nicht ganz, um die laufenden Ausgaben zu decken, sind Investitionen nur noch auf einem äusserst tiefen Niveau möglich."

„Die Finanzkommission erwartet, dass der Gemeinderat zur Beseitigung der prekären finanziellen Lage bereits im Voranschlag 2007 nachhaltige Massnahmen einleitet."

Er sagte „bereits" und sprach von „nachhaltigen Massnahmen". Wie wir wissen, ist dann nichts geschehen.

Bericht FIKO zum Finanzplan 2006 - 2010 (14.11.06)

Im FIKO-Bericht zum Finanzplan 2006 stand: „Der Gemeinderat muss ein Aktionsprogramm erarbeiten, das nicht nur alle Aktivitätsbereiche und die damit verbundenen Ausgaben der Gemeinde systematisch überprüft, sondern auch die strukturellen Probleme der Gemeinde angeht. Genannt sei hier das grösste Problem von Wohlen, die negative Entwicklung und heute akute Schwäche der Steuerkraft: Massnahmen in diesem Bereich werden sich über Jahre hinziehen und erst in späteren Jahren (2012-2020) Wirkung entfalten. Dies sprengt selbst den Zeitrahmen eines Legislaturprogrammes (von dem oft gesprochen, das aber nie entwickelt und gestartet wurde).

Die Finanzkommission hat in diesem Bericht auch eine Serie von möglichen Aktivitätsfeldern skizziert. Diese sind im neuen Bericht kurz aufgelistet.

Mein Votum zum Finanzplan 2006 (7. ER - 20.11.2006)

Ich habe in meinem Votum zum Finanzplan 2006 obige Forderungen und Notwendigkeiten nochmals unterstrichen, aber auch skeptisch beigefügt:

„Meine eigene Beobachtungen, der FIKO-Bericht zum ursprünglichen Voranschlag, aber auch vielfache Äusserungen von Einwohnerräten aller Parteien zeigen, dass Vorschläge, Anregungen und sogar Aufträge bisher vom Gemeinderat kaum oder nur sehr zögerlich aufgenommen wurden."

Erklärung zur Aktion FIKO (9. ER – 12.3.07)

In einer Erklärung habe ich an der 9. ER-Sitzung kurz über den Stand der „Initiative FIKO" informiert, dass sich die FIKO in die Beobachter-Position zurückzieht und gesagt: „Insgesamt geht es also darum, dem Gemeinderat als Ganzes und seinen einzelnen Mitgliedern die Chance zu geben, das Steuer energisch herumzureissen". Wir waren optimistisch.

Mein Votum zur Rechnung 2006 (11. ER - 11.06.07)

In meinem Votum zur Rechnung 2006 schlug ich etwas andere Töne an:
„Die Finanzkommission beurteilt die aktuelle Finanzsituation aber aus zwei Gründen differenzierter als letztes Jahr:

- Wir glauben, dass die meisten Akteure in der Zwischenzeit den Ernst der Situation erkannt haben.
- Im Rahmen des Voranschlages 2007 wurden auf der Einnahmen- wie Ausgabenseite gewichtige Korrekturen vorgenommen, die eine bessere Rechnung 2007 erwarten lassen.

Unsere freundlichere Beurteilung ist aber nur valabel, und das hat die Finanzkommission sehr klar festgestellt, wenn die Anstrengungen auf der Einnahmen- und Ausgabenseite wie auch für Strukturänderungen zügig und effizient fortgesetzt werden."

„Diese Beurteilung" – *gemeint ist diese optimistischere Beurteilung* – „darf in keiner Weise dazu führen, in den begonnen Anstrengungen nachzulassen. Im Gegenteil. Der gewonnene Handlungsspielraum muss intensiv dazu genutzt werden, die bisherigen Anstrengungen auszuweiten und zu verstärken. Um die notwendige Wirkung zu erzielen, werden konventionelle Massnahmen allein nicht genügen."

Das ist die in einer Kurzgeschichte zusammengefasste zweijährige Finanz-Diskussion in Wohlen.

Wo stehen wir heute – zwei Jahre danach?
Es wurden in der Zwischenzeit einige wenige Massnahmen ergriffen: Steuererhöhung und vom Einwohnerrat erzwungenen Ausgabenreduktionen im Voranschlag 2007, Start der Überprüfung der Gebühren, de facto-Halbierung des Bifangbeitrages der Gemeinde.

Der Gemeinderat hat gesagt, dass keine besonderen, zusätzlichen Massnahmen in den Finanzplan eingeflossen sind. Es überrascht darum überhaupt nicht, dass der Finanzplan eine miserable Entwicklung und vor allem: kein erstes Zeichen einer Trendwende aufzeigt.

Ich habe bereits anlässlich der letztjährigen Finanzplandiskussion klar aufgezeigt, dass ein umfassendes Massnahmepaket II ein absolutes Muss ist. Die Zahlen beunruhigen, um es sehr gemässigt auszudrücken.

- Die Schulden steigen von Fr. 20 Mio. über Fr. 36 Mio. auf Fr. 43 Mio.
- Der Einnahmenüberschuss von Fr. 2.4 Mio. verwandelt sich in ein Defizit von Fr. 0.7 Mio. und Fr. 1.4 Mio.
- Die Belastbarkeitsquote sinkt von ungenügenden 10 % auf rund 6%.

FINANZPLAN			
(in 1000)	2007	2011	2016
Schulden	19'916	36'131	43'389
Aufwand-/Ertragsüberschuss	2375	-727	-1434
Belastbarkeitsquote in %	10.5%	6.2%	6.3%

Noch ein Hinweis zu den Zahlen: Der Gemeinderat hat seine finanzpolitischen Ziele konkretisiert. Der Finanzplan zeigt, dass auch über 10 Jahre insgesamt klar verfehlt werden. Dies hätte einen Kommentar verdient, und vielleicht wäre man dann auch auf die Idee gekommen, dass Massnahmen notwenig sind. – Und noch ein Gedanken: Der Gemeinderat ist gebeten zu überlegen, eine Belastungsquote von 15% in seine Finanzpolitischen Ziele aufzunehmen.
Es ist müssig, weitere Zahlen zu kommentieren. Wir müssen unseren Fokus auf das Gesamtbild legen.

Wie gesagt, die Zahlen beunruhigen. Schwerstens beunruhigt aber, dass wir nirgends – weder im Finanzplan noch sonst in irgend einem Papier – auch nur den geringsten Lösungsansatz (Analysen, Ideen) - geschweige denn konkrete Absichten/Massnahmen – sehen, die zu einer Trendwende führen könnten.

Der Gemeinderat hätte schon längst aus eigenem Antrieb und aus eigener Verantwortung die Sache an die Hand nehmen müssen. Er hat dies nicht einmal auf dem Hintergrund der eingangs beschriebenen Vorgeschichte getan.

Wer ist verantwortlich?

Wir sprechen zwar hier über den Finanzplan, aber der Finanzplan ist (oder sollte) – wie im Bericht der Finanzkommission zu lesen ist – in ein mittel-/langfristiges Planungskonzept eingebettet sein. Dies sollte Normalzustand sein, ist in einer Notlage noch viel dringender. Wir kennen unsere Langfrist-Planungs-Situation: Wohlen ist diesbezüglich Niemandsland. Dies wird uns noch zu schaffen machen, z.B. auch in den Diskussionen um „Wohlen Mitte" oder um das Ferrogelände. Und wer ist nun für diese Misere verantwortlich?

Wir sind der Meinung, dass der Gemeindeammann hier seine Verantwortung sträflich vernachlässigt hat, dies aufgrund seiner Stellung als Ammann, aufgrund seines Vollzeitamtes und aufgrund seiner Gesamtverantwortung. Letztendlich ist aber auch der Gemeinderat als ganzes angesprochen. Wir hätten erwartet, dass mindestens 4 Gemeinderäte aufstehen, das Heft in die Hand nehmen und den Gesamtgemeinderat zwingen, ein Sanierungs-Projekt auf die Beine zu stellen, spätestens nach den Ereignissen rund um das Budget 2007 und dem Finanzplan 2006. Selbstverständlich hat auch der Finanzvorsteher eine besondere Verantwortung. Aber, er ist erst seit einigen Monaten im Amt. Wir vermuten zudem, dass er zur mittel- und langfristigen Planung eine andere Meinung vertritt als der Gesamtgemeinderat.

Postulat

Aufgrund der Erfahrungen in dieser Legislaturperiode kam die Finanzkommission zu Schluss, dass eine simple Kenntnisnahme des Finanzplanes der Situation in keiner Weise gerecht wird. Am liebsten hätte die Finanzkommission dem Einwohnerrat einen für den Gemeinderat rechtlich verbindlichen, detaillierten Auftrag inkl. Zeitplan vorgeschlagen. Dies scheint nicht möglich zu sein. Wenn der Einwohnerrat dem Postulat zustimmt, sehe ich darin trotzdem einen verbindlichen Auftrag – ich weiss, rechtlich nicht durchsetzbar. Ich erwarte aber, dass der Gemeinderat seine Verantwortung endlich wahrnimmt.

Ich danke der Verwaltung für den sauberen Plan. Ich bin der Meinung, sie hat das getan, was sie tun konnte und musste.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Der Präsident der Finanzkommission hat schwere Vorwürfe gegenüber mir und gegenüber dem Gemeinderat erhoben. Ich sage in aller Höflichkeit: das politische Leben, Guido Benz, hat nicht erst nach deinem Einzug in den Einwohnerrat im Jahr 2006 begonnen. Im Jahr 2003 beantragte der Gemeinderat eine Steuerfusserhöhung und hat die Situation und Folgen dargelegt. Herr Bertschi, Sie haben damals gesagt, nein, es kommt alles viel besser als es ist. Ich empfehle Ihnen, bei der Analyse der Finanzsituation alle Finanzpläne und Voranschläge der letzten Jahre beizuziehen. Veränderungen wurden dargelegt. Die Steuerkraft ist gegeben. Jetzt haben sehr viele Veränderungen stattgefunden auf Kantons- und Bundesebene. Der letzte Finanzplan 2006 legt ausführlich dar, welche Punkte in die Gemeindefinanzen Einfluss nehmen. Ich wurde vom GPK-Präsidenten zitiert: Wohlen habe kein Ausgabeproblem, sondern Wohlen habe ein Einnahmenproblem. Dies sagte auch Regierungsrat Wernli bei den Schlussfolgerungen im Zusammenhang mit dem Steuerfuss. Als wir letztes Jahr das erste Budget mit 105 % vorlegten, wussten wir genau wie schwierig es ist, in Wohlen den Steuerfuss zu erhöhen. Dies fürchteten wir wie der Teufel das Weihwasser. Wir haben gesagt, wir warten ab, wie die Abstimmung betreffend Steuergesetz ausgeht und wie sich die Ausfinanzierung der Pensionskasse entwickelt. Dann kam die Rückweisung. Wir haben schon vorgängig im Finanzplan 2006 konkrete Massnahmen aufgezeichnet, was wir zu tun gedenken. Es ist leider so, dass die Personen, die weniger zur Verfügung haben, viel härter daran zu kauen haben. Wie dies hier präsentiert wurde, ist es schon etwas dicke Post gegenüber allen, die sich eingesetzt haben. Das Budget ist keine One-Man-Show. Auch der Fiko-Präsident hat die Motion betreffend Tempo 30 un-

terschrieben. Dies ist mit Kosten verbunden. Wir sind sehr rigide. Glauben Sie uns dies. Man darf nicht alles der vergangenen Jahre in den Boden stampfen und dramatisieren. Ein Finanzplan ist kein mehrjähriges Budget. Ich hoffe, Sie können diese Erklärung annehmen. Es geht darum, hier fair zu diskutieren und nicht ein Schwarzpeter-Spiel zu spielen. Beispielsweise gehört dazu, dass ich die Idee hatte, die Stiftung Dreyfuss um einen Beitrag zur Bifang-Finanzierung anzufragen. Das Resultat ist Fr. 1 Mio. Solche Ideen sind gefragt. Leider ist es nicht möglich, alles auf diese Art zu finanzieren.

Fricker Matthias, CVP: Unsere Fraktion hat den Finanzplan und die Ausführungen der Fiko mit Interesse zur Kenntnis genommen. Für unsere Fraktion ist die mittel- und langfristige Planung sehr wichtig. Deshalb begrüssen wir den Ausbau des Finanzplanes auf 2016. Der Finanzplan zeigt nach wie vor sehr beunruhigende Zahlen auf. Als Stichworte kann ich hier die Belastbarkeitsquote erwähnen. Es werden zwar einige Massnahmen zur Verbesserung der finanziellen Lage aufgezeigt. Unseres Erachtens muss noch mehr getan werden. Insbesondere zur Erhöhung Steuerkraft erwartet die CVP Vorschläge des Gemeinderates. Zu den Investitionen: Aufgrund der aktuellen Finanzlage ist es wichtig, dass gewisse Investitionen verschoben werden. Andererseits darf es nicht dazu kommen, dass wichtige Investitionen vernachlässigt werden. Investitionen bedeuten für eine Gemeinde immer auch eine Attraktivitätssteigerung des Standortes. Dass es sich diesbezüglich um eine Gratwanderung handelt, ist uns klar. Als Fazit kann ich folgendes bekannt geben: Wir fordern den Gemeinderat auf, sich zu den Forderungen der Fiko bald vernehmen zu lassen. Wir haben die entsprechenden Vorschläge im Rahmen des Legislaturprogrammes erwartet. Dieses liegt leider nach wie vor nicht vor, was wir sehr bedauern und bereits gerügt haben. Wir schliessen uns den Forderungen der Fiko in den meisten Punkten an und werden das Postulat der Fiko unterstützen.

Meier Regula, FDP: Die Fraktion der FDP hat den Finanzplan zur Kenntnis genommen. Mit einer gewissen Genugtuung ist die Tendenz des sinkenden Steuerfusses bemerkt worden. Die FDP ist sich einig, dass die Bemühungen noch mehr vorangetrieben werden müssen und dass die Steuersenkung schlussendlich das erklärte Ziel ist. Wir erwarten aber auch, dass es einen Legislaturplan gibt.

Meier Maja, Freis Wohle: Freis Wohle hat lange über den Finanzplan und die nicht sehr rosige Finanzlage der Gemeinde Wohlen diskutiert. Wir stimmen in praktisch allen Punkten mit der Fiko überein. Auch wir bemängeln das Fehlen von langfristigen Führungsinstrumenten. Die langfristige Planung wurde vernachlässigt, dies muss korrigiert werden. Dazu braucht es Ideen, Massnahmen, Vorschläge, Strategien und viel Einsatz und Bereitschaft von allen Seiten. Wir müssen auch weiterhin an einer zurückhaltenden Ausgabenpolitik festhalten. Deshalb würde Freis Wohle andere Prioritäten im Investitionsprogramm setzen. Wir meinen damit die enormen Ausgaben im Verkehrsbereich und das ewige Hinausschieben von Sanierungen von gemeindeeigenen Liegenschaften, wie z.B. Schulhäuser, Sportanlagen, Gemeindehaus. Die Erneuerung der Nutzenbachstrasse samt Kreisel Niedermatten hat im Finanzplan Code B „Neuprojekte mit Priorität". Ein Ausbau der Nutzenbachstrasse und Brückenbau Bünz hat Kosten in der Gewässerverbauung zur Folge, Strassenausbau ruft nach verkehrsberuhigenden Massnahmen. Dafür fehlt wiederum das Geld. Wir würden Prioritäten bei der Sanierung der Liegenschaften setzen. Dies würde auch Betriebs- und Unterhaltskosten senken. Diese Argumente hat im übrigen bereits Gemeinderat Matthias Jauslin beim Finanzplan 2005-2009 vertreten. Der Gemeindeammann antwortete damals, dass diese Meinung nahe bei der Meinung des Gemeinderates liege. Umso mehr erstaunt uns, dass nichts geändert hat. Die Nutzenbachstrasse ist im Finanzplan noch immer an vorderster Front und das Gemeindehaus ist ganz rausgefallen. Wir unterstützen auch die Empfehlungen der Fiko. Wir danken für das Erstellen des Finanzplanes und der Fiko für den Bericht.

Gallati Jean-Pierre, SVP: Es wird Sie nicht überraschen, dass die SVP den Finanzplan ablehnt und mit allergrösstem Befremden zur Kenntnis genommen hat. Vorab eine Bemerkung: von einer bürgerlichen Partei wie der FDP hätten wir mehr erwartet als nur die Bemerkung, es gäbe eine

Steuerfusssenkung, wenn selbst der freisinnige Finanzminister die Steuerfusssenkung von 3 % nur als kosmetisch bezeichnet. Die bürgerlichen Kräfte im Rat müssen zusammenhalten, um die Trendwende zu schaffen. Die Probleme müssen erkannt werden. Wir möchten im Namen der Fraktion inhaltlich der Finanzkommission für die Analyse danken, welche nach unseren Erkenntnissen zum grössten Teil zutreffen. Bekanntlich gehen wir nicht mit allen Rezepten einig. Wir haben aber mit Genugtuung zur Kenntnis genommen, dass die Fiko die Meinung vertritt, dass langsam genug an der Gebühren- und Steuerfussschraube gedreht wurde. Dies freut uns und wir bitten Sie, dies durchzuziehen. Dem Fiko-Präsidenten möchte ich zu seinem Mut gratulieren. Wenn man einen Sanierungsfall erkennt, ist das das wichtigste der Problemlösung. Wenn man aber das Problem bekämpft, wie dies am Gemeinderatstisch verbreitet ist, dann kann das Problem keiner Lösung zugeführt werden. Dass dies nicht einfach ist, gibt auch die SVP zu.

Im Investitionsprogramm „Unterhalt und Sanierung von Liegenschaften" hat sich der Gemeinderat einiges überlegt. Da ist ein sinnvolles Konzept dahinter, welches sich hoffentlich auch finanzieren lässt. Wir sind nicht einig beim Casinoboden. Dieser ist nach unserer Auffassung nicht zu renovieren.

Positiv auf Seite 11 „Revision des Bauzonenplanes", das Lieblingsthema der SVP, weil dies ein wichtiges Grundlagenpapier ist, um die Bevölkerungsstruktur langfristig zu steuern. Wir sind nach wie vor der Auffassung, es sei zu wenig Geld, das in die Planung investiert werden soll. Fraglich ist, den Verkehr betreffend, die Fortführung der Kreiselstrategie. Manchmal ist es sinnbildlich, wenn man im Kreis herum fährt.

Zu Seite 4 „Steuerfuss". Ein zentrales Thema der SVP. Wir wollen nach wie vor einen wettbewerbsfähigen Steuerfuss. Dieser heisst immer noch 99 %. Das ist seit Jahren bekannt. Seit dem 7. Januar 2007 ist bekannt, was das Volk will. Ohne grosse Fantasie kann man feststellen, dass das Volk 105 % will. Vermutlich will es nicht 99 %, aber 105 %. Das ist unser Auftrag, welchen wir ernst nehmen und umsetzen müssen. Zufälligerweise trifft es noch mit dem Sanierungskonzept zusammen: Steuern runter, Mittel nicht grösser werden lassen, Sparsamkeit stärken. Der Gemeinderat verweigert nach unserer Auffassung den klaren Auftrag des Volkes, die Steuern zu senken. Hier nützen Durchhalteparolen und Schönrednerei nichts.

Zu Seite11 bezüglich APK: Nur das Aufzeigen der Fr. 11.2 Mio schauen wir als unvollständig an. Ich bin froh um die Hinweise von Matthias Jauslin, dass wir die Wahl haben, den Besitzstand zu gewähren oder nicht. Wir müssen uns das gut überlegen, ob wir uns das Geschenk leisten können. Der Kantonale Finanzminister – übrigens CVP - leistet gute Arbeit und will den Kantonssteuerfuss um 5 % senken. Seit 2006 jagt ein Finanzplan den anderen. Dies ist der 4. Finanzplan, den wir in 12 Monaten auf dem Tisch haben (19.09.2005, 25.09.2006, dessen Überarbeitung und nun 16.08.2007). Der Gemeinderat will seine Hochsteuerpolitik weiterführen. Auch unter dem neuen Finanzminister. Wir bedauern dies sehr. Diese Politik ist gescheitert. Dafür müssen wir uns nicht schämen, denn sie scheitert überall. Dies ist ein historischer Erfahrungswert. Als besonders schlimm schauen wir an, dass der Volkswillen nicht ernst genommen wird. Es ist nicht nur die Steuererhöhung, sondern auch das Einführen der Grüngutgebühr, welche der Gemeinderat durchstieren will. Sie wurde schon mehrfach an der Urne abgelehnt. Dann die beabsichtigte flächendeckende Gebührenerhöhung. Wir nennen dies Salamitaktik, eins nach dem anderen.

Zu Seite 5, finanzpolitische Ziele: Es werden Ziele und Massnahmen wie Kraut und Rüben vermischt. Es ist nicht konsequent durchdacht. Das Rezept zur Sanierung der Finanzen ist nach unserer Auffassung kreuzfalsch. Ob der Gemeinderat den Ernst der Situation erfasst hat, können wir nicht beurteilen. Wir stellen fest, dass keine bürgerliche Politik betrieben wird.

Zum Vorgehen: Wir staunen, dass der Gemeinderat den logischen Ablauf (Legislaturprogramm, Finanzplan, Budget) trotz seiner eigenen schriftlichen Zusage nicht eingehalten hat. Der Ge-

meinderat hat den neuen Finanzplan anfangs Sommerferien nach aussen kommuniziert, vor Beschlussfassung. Das Beschlussdatum ist 14.08.2007.

Zusammengefasst: Der Finanzplan ist ein schlechtes Papier. Der Finanzplan ist eine verpasste Chance. Der Finanzplan atmet den Geist, der den klaren Auftrag des Volkes nach Steuerfusssenkung missachtet.

Die SVP nimmt den Finanzplan mit Missbilligung zur Kenntnis und hofft auf Besserung.

Perroud Arsène, SP: Wir danken, dass der Finanzplan schneller als letztes Jahr vorliegt. Ich kann mich den Ausführungen von Jean-Pierre Gallati nicht anschliessen. Ich bin der Meinung, dass wir in einigen Punkten bereits weiter sind. Wir können vom Gemeinderat nicht erwarten, dass ein Instrument, wie Legislaturprogramm oder Finanzplan, von heute auf morgen passiert. Das geht nicht. Der Ruedi Zulauf hat bei der Diskussion über die Gemeindeordnung folgendes gesagt: „Wenn jemand mit einer Zange nicht arbeiten kann, kann man ihm auch keine Zange in die Hand geben und erwarten, dass etwas dabei rauskommt." An diesem Punkt sind wir. Der Gemeinderat muss einen Prozess durchmachen, er muss lernen, ein Legislaturprogramm umzusetzen. Gehässige Töne anzuschlagen bringt nichts. Die Fronten verhärten sich und wir kommen nicht weiter. Ich möchte die SVP ermuntern, mit guten Vorschlägen, wie heute mit der Namensgebung des Niedermattenstadions, aufzuwarten, dann kommt auch Gutes heraus. Pauschaläusserungen gegen alles und jeden bringen uns nicht weiter. Wir nehmen den Finanzplan dankend zur Kenntnis.

Detailberatung

Jauslin Matthias, Gemeinderat: Das Beschlussdatum macht einen komischen Eindruck, es ist falsch. Der Finanzplan wurde vorher verabschiedet, nämlich am 16.7.2007. Bitte entschuldigen Sie den Druckfehler. Damit die Finanzkommission die Unterlagen genug früh zur Verfügung hatte, haben wir Hand in Hand gearbeitet. Wir wollten niemandem etwas wegnehmen oder vorenthalten. Wir haben alles versucht, damit der Finanzplan über die Sommerferien behandelt werden kann. Dieser musste übrigens vom Kanton verabschiedet werden, nachdem der Regierungsrat die 115 % Steuerfuss durchsetzte.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Zu Seite 9: Verkehr Nutzenbachstrasse, 603/604: Maja Meier, dies ist ein Projekt, welches der Kanton schon vor 10 Jahren versprochen hat. Macht man nichts, wird Jahr für Jahr viel Geld für den Unterhalt verbraucht. Dieses Projekt ist überreif. Zum Kreisel Anglikon erwarten wir ein Projekt des Kantons, welches wir dem Einwohnerrat unterbreiten werden. Wir erwarten diesbezüglich auch eine Aussage betr. Nutzenbachstrasse.

Der Einwohnerrat nimmt vom Finanzplan 2007 – 2011 Kenntnis.

Dringliches Postulat 11063 betr. notwendige Ergänzungen zum Finanzplan 2007 – 2011

Benz Guido, Präsident Finanzkommission: Ganz kurz zur Begründung: Ich möchte erwähnen, dass ich vorher immer über den Finanzplan und die mittel- und langfristige Planung gesprochen habe. Weiter habe ich gesagt, ich sähe keinen Ansatz. Zum Rest habe ich genug gesagt. Ich hoffe, dass der Einwohnerrat mit der Analyse der Fiko einig geht und ein Zeichen setzt. Eine einstimmige Annahme des Postulats wäre ein starkes Signal.

Jauslin Matthias, Gemeinderat: Sie haben uns hier einen harten Toubak aufgesetzt betr. Finanzplan. Ich möchte aber nichts beschönigen. Es ist so, dass die Gemeinde Wohlen nicht auf Rosen gebettet ist wie andere Gemeinden im Kanton. Ich möchte aber von mir weisen, dass wir uns in einer kritischen Situation befinden oder kurz vor dem Abgrund stehen. Dies stimmt nicht. Unser Finanzplan für die nächsten 4 Jahre ist sauber und gut und hält Stand. Wenn man die Finanzzahlen bis 2016 anschaut, gehen wir in Richtung Propheten oder Wahrsager oder Meteo. Das kann man einfach nicht mit 100 %iger Sicherheit beurteilen. Ich bitte Sie, dies zu beachten. Das Postulat 11063 der Fiko möchten wir nicht übernehmen und möchten es ablehnen. Ich möchte bei Guido Benz anknüpfen: „Wohin die Reise geht". Ich bin erschrocken, welche Forderungen im Postulat gestellt werden. Ein Postulat kann nicht fordern, es kann nur Anregungen geben und eventuelle Massnahmen aufzeigen. Eigentlich wäre ein Postulat dazu da, Anregungen zu generieren. Bei einer Überweisung würden wir es auch so verstehen: nicht als Auftrag, sondern als Anregung.

Ich bitte um Auflage einer wichtigen Folie. Ich möchte allen Voten widersprechen, die aussagten, dass Strategien, Leitbilder, Legislaturziele, Finanz- und Investitionspläne und Voranschlag in dieser Reihenfolge haben. Ich weise auf das aufgelegte Dreieck hin (Folie). Das Dreieck hat zuoberst die Vision. Sämtliche Damen und Herren hier, welche in der Privatwirtschaft arbeiten, und etwas mit Planung zu tun haben, wissen genau, dass erst Massnahmen ergriffen werden können, wenn Visionen vorhanden sind. Erst dann kann weitergearbeitet werden, wenn aus der Vision die nötigen Strategien abgeleitet werden können. Erst unten kommt der entscheidende Part, welchen Sie von uns in der kurzen Zeit verlangen: Massnahmen, Beispiele, Longlists. Wir können dies nicht. Wir können dies erst dann machen, wenn wir die Vision im oberen Bereich auf dem gleichen Damm haben. Jetzt haben wir eine ganz wichtige Mitteilung an Sie: Wir machen vorwärts! Wir sind im Bereich des Dreieckes, in denen wir die Visionen und Strategien diskutieren. Dies sind gute, aber harte Diskussionen. Wenn Sie uns aufzwingen, innerhalb von 6 Wochen Massnahmen aufzuzeigen, dann verkennen Sie die Notwendigkeit dieses Dreieckes. Aus diesem Grund können und möchten wir dieses Postulat nicht übernehmen. Lassen Sie uns genügend Zeit und Luft, um diesen Prozess reifen zu lassen. Noch sind wir nicht am Ziel. Doch der Gesamtgemeinderat kann mit Überzeugung sagen: Wir kommen ans Ziel. Zwängen Sie uns nicht in ein Clichée, das wir nicht erfüllen können. Der Gemeinderat bittet Sie, das Postulat nicht zu überweisen.

Benz Guido, Präsident Finanzkommission: Ich habe nicht umsonst die Kurzgeschichte erzählt. Wenn ich die Erfahrung mache, dass während 2 Jahren im langfristigen Bereich nichts läuft, dass Versprechungen gemacht werden, dann muss man von mir nicht verlangen zu glauben, es passiere etwas. Als zweites kommt hinzu: Man hätte im Finanzplan oder in einem anderen Papier seine Pläne und sein Vorgehen vorlegen können. Das muss nicht im Finanzplan sein. Wir haben einfach nichts. Wir haben keine langfristigen Massnahmen. Unter Umständen wären wir schon zufrieden gewesen mit einer sauberen Analyse der Situation von Wohlen. Vor oder zumindest mit der Vision kommt die Analyse. Ein weiterer Punkt: Ich weiss schon, dass ein sauberer Prozess 3 bis 5 Jahre dauert. Wir können aber nicht 5 Jahre warten, bis etwas in Gang gesetzt wird. Ich bitte Sie, das Postulat im Sinn einer klaren Haltung des Einwohnerrates zu überweisen.

Meier Regula, FDP: Ich hab nicht gehört, dass Matthias Jauslin von 5 Jahren gesprochen hat.

Jauslin Matthias, Gemeinderat: Guido Benz ist in diesem Metier tätig und wird Erfahrungszahlen vorliegend haben. Ich kann Ihnen sagen, gewisse Prozesse gehen mehr als 5 Jahre. Der Gemeinderat hat nicht zum Ziel, an der Vision 5 Jahre zu arbeiten. Er hat übrigens auch nicht das Ziel, an der Strategie 5 Jahre zu arbeiten. Wir haben Ihnen in einem Bericht und Antrag die Strategiekommission vorgestellt. Übrigens ist das im Rat nicht überall wohlwollend aufgenommen worden. Schlussendlich wurde sie genehmigt. Wir haben zwischenzeitlich die Fraktionen angeschrieben und erhalten Rückmeldungen. Wenn wir die Visionen parat haben, kann die Strategiekommission mit Vollgas an die Arbeit. Wenn die Finanzkommission sagt, wir können keine 5 Jahre warten, muss ich Ihnen sagen: wir müssen aber ein wenig warten. Wenn Sie jetzt eine Massnahme ergreifen, die praktisch nicht in das Konzept passt, dann haben wir Fehlentscheidungen, deren Richtung nicht der Vision entspricht. Für mich ist die Vision ein Stern, den wir anstreben. Streben Sie von Anfang an die falsche Richtung an, haben Sie noch länger, bis Sie das Ziel erreichen.

Abstimmung

Das Dringliche Postulat 11063 betr. notwendige Ergänzungen zum Finanzplan 2007 – 2011 ... wird mit 21 Ja-Stimmen zu 10 Nein-Stimmen und 3 Enthaltungen überwiesen (1 Ratsmitglied befindet sich nicht im Saal).

Fischer Arthur, Präsident schliesst die Sitzung infolge fortgeschrittener Zeit. Die weiteren traktandierten Geschäfte werden an einer nächsten Sitzung behandelt.

Für das Protokoll

Arthur Fischer, Präsident

Daniela Betschart, Gemeindeschreiber-Stv.